



DAS JUNGE THEATER KREFELD UND MÜNCHENGLADBACH 2019 – 2021





Das Junge Theater 20/21: Robin Grunwald, Guillem Batllori, Inka Jans, Raafat Daboul, Tekla Varga, Justinas Kaunas, Avishay Shalom, Boshana Milkov, Julianne Cederstam, (Maya Blaustein), Alice Franchini, (Viola Gaebel)

Zwei Jahre lang auf NEUEN WEGEN mit dem Jungen Theater

Mit der Fördermittelzusage des NRW KULTURsekretariats und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW im Rahmen des Programms NEUE WEGE begann im Herbst 2019 ein in dieser Form einzigartiges Projekt, auf dessen bisherige Ergebnisse in dieser Broschüre Rückschau gehalten werden soll, bevor es 2021/22 weitergeführt wird.

Das spartenübergreifende Förderprogramm hat 12 Positionen (5 Musiktheater, 2 Ballett, 1 Schauspiel, 4 Orchester) mit wechselnden Besetzungen. Zusätzlich zu den geplanten Veränderungen – die Position Repetitor*in des Opernstudios wechselte von Iva Jovanovic zu Julio Garcia Vico und schließlich zu Avishay Shalom; die Opernstudio-Tenorposition wurde nach dem Wechsel von Woongyi Lee ins feste Ensemble mit Robin Grunwald nachbesetzt – kamen einige Angebote für Vertragsverlängerungen aufgrund der Pandemie-Situation, die gerne angenommen wurden. Dadurch war die Gruppe der 12 in diesen beiden Spielzeiten – ungeplant, aber erfreulich – relativ konstant.

Neben den künstlerischen Produktionen, die in diesem Heft in Text und Bild festgehalten sind, konnten die jungen Künstler*innen verschiedene Weiterbildungsangebote in Anspruch

nehmen. An Einzeltraining gab es z.B. Deutschunterricht, logopädisches Coaching, mentales Training, Instrumentalunterricht, Gesangsunterricht, Sprecherziehung oder Vorsing- und Vorspieltraining mit professionellem Feedback. An Workshops in der Gruppe gab es Angebote zu den Themen Körpertraining (Yoga/Pilates), Gesellschaftstanz, Alexander-Technik oder Informationsveranstaltungen (Bewerbungen, Theaterstrukturen...) sowie künstlerische fachspezifische Workshops (Tanz-Meisterklassen, Meisterkurse Gesang). Gemeinsame spartenübergreifende künstlerische Begegnungen fanden vor allem beim Filmprojekt Beethoven abgedreht!, bei den beiden Pasticcio-Abenden Das Junge Theater stellt sich vor, und den Produktionen Schaf (Kinderoper) und Meisterklasse (Schauspiel mit Opernarien) statt.

Es wurde viel gearbeitet, viel gelacht und viel gelernt. Jede und Jeder der Zwölf hat seine ganz persönliche künstlerische und menschliche Note in diese Formation getragen. Und gemeinsam war es ein klein wenig leichter, durch diese schwierige Zeit zu kommen – auf neuen Wegen. Jetzt aber:

**VORHANG AUF FÜR ZWÖLF GROSSARTIGE
JUNGE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER –
VIEL SPASS BEIM DURCHBLÄTTERN
DIESER BROSCHÜRE.**

Ulrike Aistleitner

Projektleitung Das Junge Theater Krefeld und Mönchengladbach

JUNGES THEATER – EIN MUSS!



MEINE ERFAHRUNGEN IN DIESEN BEIDEN JAHREN SIND SEHR POSITIV. ICH GLAUBE, ICH KONNTE DAS BESTE AUS ALLEM MACHEN, WAS UNS VOM THEATER GEBOTEN WURDE. ICH PROFITIERE VOM DEUTSCHUNTERRICHT, VOM COACHING-PROGRAMM MENTALES TRAINING MIT PETRA KESSLER UND DEN MEISTERKLASSEN MIT KONRAD JARNOT, KOBIE VAN RENSBURG UND HANS CHRISTOPH BEGEMANN. BESONDERS WERTVOLL IST FÜR MICH DIE ARBEIT AN DER DEUTSCHEN SPRACHE UND DIE ARBEIT MIT MENSCHEN AUS ANDEREN TEILEN DES THEATERS, DIE KEINE SÄNGER SIND. AUSSERDEM KONNTE ICH VIEL ÜBER DIE GESAMTE FUNKTIONSWEISE EINES THEATERS LERNEN. ETWAS, DAS ICH DAVOR NICHT SO KONTINUIERLICH HÄTTE TUN KÖNNEN. AUCH DIE ALLTÄGLICHEN ARBEITSBEZIEHUNGEN ZU ALLEN MENSCHEN, AUS DENEN DAS THEATER BESTEHT, SIND WERTVOLL UND BEREICHERND.

MEINE PERSÖNLICHEN HIGHLIGHTS WAREN DON PASQUALE, WO ICH EINE WUNDERBARE FACHPARTIE, MALATESTA SINGEN DARF. AUSSERDEM SPIRITO IN DER URAUFFÜHRUNG WELTTHEATER MOZART, DIE ZAUBERFLÖTE, ODER DAS BEETHOVEN FILMPROJEKT. ANDERE FÜR MICH WICHTIGE ERFAHRUNGEN WAREN DER DIALOGUNTERRICHT, DIE ARBEIT MIT TOLLEN DIRIGENTEN WIE MIHKEL KÜTSON, YORGOS ZIAVRAS, DIEGO MARTIN-ETXEBARRIA UND AUCH SEHR GUTEN REGISSEUREN WIE ANTHONY PILAVACHI, ANSGAR WEIGNER UND FRANÇOIS DE CARPENTRIES.

DIE ZUSAMMENARBEIT MIT KOLLEGEN AUS ANDEREN FACHGEBIETEN IM JUNGEN THEATER IST EINZIGARTIG UND TOLL. UND ES IST TOLL, DASS WIR DIE GELEGENHEIT HABEN, MIT DEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN VOM MUSIKTHEATERENSEMBLE ZU SINGEN. DAS WAR DAS BESTE LERNEN ÜBERHAUPT FÜR MICH. DIE SUMME AUS OPERNSTUDIO UND JUNGES THEATER IST FANTASTISCH. ICH HABE ALLES GELERNT, WAS ICH AUSSERHALB DES THEATERS NICHT GELERNT HÄTTE. ES IST EINZIGARTIG. OHNE DIESES PROGRAMM HÄTTE ICH NICHT DAS GLEICHE KÜNSTLERISCHE WISSEN, DAS ICH HEUTE HABE. EIN SOLCHES PROGRAMM IST EIN MUSS!

GUILLEM BATLLORI

Bariton, geboren in Palamós (Katalanien), Studium am Conservatori Superior de Música del Liceu in Barcelona, seit 2019/2020 Mitglied im *Opernstudio Niederrhein / Das Junge Theater*.

2019/20
Salome
Das Junge Theater
stellt sich vor
Rigoletto
Boris Godunow
Operngala
Die Zauberflöte
Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)
Kleine Operngala

2020/21
Zarzuela-Abend
Carmen
Das Junge Theater
stellt sich vor
Don Pasquale
Schaf (Kinderoper)
The Plague (Film)
Welttheater Mozart (UA)

Julianne Cederstam (1. v.l.), Alice Franchini (4. v.l.)
und das Ballettensemble in *Während wir warten* (UA)



Viola Gaebel, Alice Franchini, Maya Blaustein und Woongyi Lee
in *Beethoven abgedreht* (Filmprojekt des Jungen Theaters)





FAST WIE DROGEN

ICH ENTWICKLE MICH, JEDEN TAG LERNE ICH NEUE SACHEN UND MIT JEDER PRODUKTION, JEDEM KONZERT KOMME ICH NOCH EINEN SCHRITT WEITER UND DARÜBER BIN ICH SEHR ZUFRIEDEN, GLÜCKLICH UND DANKBAR. ICH ARBEITE ZUM ERSTEN MAL IN EINEM OPERNHAUS UND LERNE, WIE SO EIN BETRIEB FUNKTIONIERT UND: WIE FUNKTIONIERE ICH IN DIESEM BETRIEB. ICH HABE MEIN REPERTOIRE ERWEITERT, ICH KANN VIELE INTERESSANTE UND ANSPRUCHSVOLLE PARTIEN AUF DER OPERNBÜHNE PROBEN UND PRÄSENTIEREN. ICH HABE EINE BESSERE IDEE DAVON, WIE MEIN INSTRUMENT FUNKTIONIERT UND WAS ES AUF DER PHYSISCHEN SOWIE AUF DER MENTALEN EBENE BRAUCHT. WIE REAGIERE ICH AUF UNTERSCHIEDLICHE SITUATIONEN UND WIE FUNKTIONIERT MEINE PSYCHE. VIELLEICHT DAS WICHTIGSTE, WAS ICH DURCH DEN JOB IM THEATER GELERNT HABE, IST, AUF MICH SELBER ZU HÖREN UND MIR ZU VERTRAUEN.

MEIN GRÖSSTES HIGHLIGHT WAR, DIE HAUPTPARTIE NORINA IN DON PASQUALE MACHEN ZU DÜRFEN.

ODER MEINE ERSTE PRODUKTION IM THEATER, DIE ZAUBERFLÖTE. ICH HABE DEN GANZEN SOMMER DIE NEUEN PARTIEN FÜR MEINE ERSTE SPIELZEIT VORBEREITET UND DANN KAM DER MOMENT, IN DEM ICH SIE AUCH IN WIRKLICHKEIT AUF DER BÜHNE SINGEN DURFTE. ICH ERINNERE MICH, WIE AUFGEREGT ICH WAR, BEVOR ICH MEINE ALLERERSTE PARTIE MACHEN SOLLTE (ERSTE DAME) UND WIE FROH UND ERFÜLLT ICH MICH GEFÜHLT HABE, ALS ICH SIE DANN ZUM ERSTEN MAL AUF DER GROSSEN BÜHNE MIT DEN ANDEREN KOLLEGINNEN GESUNGEN HABE. DAS WAR SO EINE FREUDE.

ES WAR FAST WIE DROGEN, ICH WAR TOTAL HIGH. DIESES GEFÜHL VON HIGH ZU SEIN KOMMT IMMER WIEDER IN PROBEN UND VORSTELLUNGEN UND DIESE MOMENTE SIND ALLE EIN HIGHLIGHT FÜR MICH.

WAS MICH AM MEISTEN BEGEISTERT HAT, IST, WIE UNGLAUBLICH FREUNDLICH DIE MENSCHEN HIER SIND. ICH WURDE MIT OFFENEN ARMEN AUFGENOMMEN UND VON ALLEN KOMPLETT AKZEPTIERT UND UNTERSTÜTZT. DAS GILT FÜR ALLE BEREICHE IM HAUS – VON ENSEMBLE UND ORCHESTER BIS ZUR THEATERLEITUNG UND DIE MENSCHEN BACKSTAGE.

DIE ERFAHRUNGEN HIER IM JUNGEN THEATER SIND DAS BESTE, WAS ICH MIR ALS MEINEN ALLERERSTEN JOB WÜNSCHEN KONNTE. ICH FREUE MICH AUF DIE MÖGLICHKEIT, EINE DRITTE SPIELZEIT HIER IM THEATER ZU ERLEBEN UND, MAL SEHEN, WIE UND WOHIN MICH MEIN PROFESSIONELLER WEG NOCH FÜHREN WIRD... DIE ERFAHRUNGEN IM JUNGEN THEATER STÄRKEN MEINEN WILLEN, DIESEN BERUF WEITER ZU TRAINIEREN, WEIL SIE MIR ZEIGEN UND ES MIR BESTÄTIGEN, WIE SEHR ICH DAS ALLES LIEBE UND GEBEN MIR DIE CHANCE „MEINEN TRAUM“ ZU LEBEN.

MAYA **B**LAUSTEIN

Sopranistin, geboren in Jerusalem, Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, seit 2019/2020 Mitglied im *Opernstudio Niederrhein* / Das Junge Theater.

2019/20

Das Junge Theater
stellt sich vor
Die Zauberflöte
Rigoletto
Boris Godunow
Der Räuber Hotzenplotz
Rusalka
LiedGut
Operngala
Beethoven abgedreht
(Fimprojekt
des Jungen Theaters)
„Kleine Operngala“

2020/21

Das Junge Theater
stellt sich vor
Carmen
Meisterklasse
Schaf (Kinderoper)
Don Pasquale
The Plague (Film)
Welttheater Mozart (UA)
Salon Pitzelberger & Co



Viola Gaebel, Michael Preiser, Inka Jans
Kammerkonzert (Online) 2020/21

Woongyi Lee, Maya Blaustein, Guillem Batllori, Boshana Milkov
in den Kostümen zu *Rigoletto* 2019/20



Es ist eine ganz besondere Eigenart einer Tanzkarriere, dass man immer im corps de ballet – in der Gruppe – beginnt. Selbst die besten, vielversprechendsten Absolvent*innen einer Ballettschule bekommen ihr Erstengagement als Gruppenmitglied, auch wenn es vorauszusehen ist, dass eine solistische Laufbahn zu erwarten wäre. Diese ersten Jahre sind sehr wichtig. Die jungen, unerfahrenen Künstler*innen lernen viele Kompetenzen, die in den Schulen kaum aktiv unterrichtet werden.

Es sind mitunter ganz banale Dinge wie: Wie bereite ich meine Tanzschuhe am besten für eine Vorstellung vor? Oder: Wie schminke ich mich am effektivsten für die Bühne? Wie behalte und verbessere ich mein technisches Können, wenn ich nur eine Unterrichts/Trainingsstunde am Tag habe? Wie teile ich meine körperliche Kraft ein, um bei Proben effektiv mitmachen und trotzdem die Vorstellung am Abend mit voller Energie tanzen zu können? Wie halte ich meine Muskeln zwischen Proben und Auftritten warm und geschmeidig? Wie vermeide ich schwere Verletzungen? Wie gehe ich mit leichten Verletzungen oder Schmerzen um? Wie ernähre ich mich gesund und sinnvoll? Wie füge ich mich ins Ensemble ein?

Diese Fragen, und viele mehr, werden im besten Falle in den ersten Jahren an einem Theater beantwortet. Manchmal nur durch die Beobachtung der erfahrenen Kolleg*innen, manchmal im aktiven Gespräch mit anderen Ensemblemitgliedern. Dadurch lernt man ein gewisses Mentoring durch ältere Kolleg*innen anzunehmen, um dann wiederum das gewonnene Wissen in späteren Jahren selber an die Jüngeren weiterzugeben.

Das Junge Theater ist ein perfektes Format für diesen Lernprozess. Hierbei bekommen die jungen Künstler*innen nicht nur die Gelegenheit, in der eigenen Sparte Erfahrungen zu sammeln. Sie dürfen auch über den eigenen Tellerrand hinausschauen und die anderen Sparten aktiv kennenlernen. Später in der Karriere fehlt oft die Zeit für solche Exkursionen. So entwickeln sie sehr früh ein Verständnis und eine Wertschätzung für alle Abteilungen eines Theaters.

Ein zweiter großer Vorteil eines solchen Projekts ist der sprichwörtliche „Fuß in der Tür“. Leider nehmen die Stellen im Bühnenkünstlerischen Bereich, und insbesondere in der Sparte Tanz, sukzessive ab. Auf eine Stelle bewerben sich unzählige talentierte Menschen. Ballettdirektorinnen und Choreografen suchen oft Künstler*innen mit Bühnenerfahrung. Der Lebenslauf ist unbedingt wichtig, und die Teilnahme an einem solchen Projekt kann für die Einladung zu einem Vortanzen die entscheidende Rolle spielen.

Unabdingbar für das Junge Theater ist die sichere Bezahlung. In vielen anderen Ländern werden solche Gelegenheiten zwar angeboten, aber zum Nulltarif oder sogar gegen Bezahlung von hohen Gebühren seitens der Mitglieder! Das feste Gehalt erleichtert nicht nur den Alltag der jungen Menschen – es steigert auch ihr Selbstwertgefühl und unterstreicht den hohen Wert der Kultur in unserer Gesellschaft.

Victoria Bröcker

1. Vorsitzende der Gesellschaft für Ballett und Tanz e. V.

Maya Blaustein und Woongyi Lee in *Salon Pitzelberger & Co*



Auf dem Weg zum Künstlerdasein

Die Anforderungen an junge Künstler*innen sind in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen. Allerorten wurden über die Jahre Stellen an Theatern eingespart, gleichzeitig wuchs die Konkurrenz aus dem In- und Ausland, so dass sich faktisch immer mehr junge KünstlerInnen auf immer weniger Stellen bewerben. Zudem wird von BerufsanfängerInnen ein viel höheres Leistungsniveau verlangt als früher: So muss gerade an kleinen und mittleren Theatern ein junges Gesangstalent heute von Beginn der Laufbahn an bereits große Parteien übernehmen, und das, ohne die eigentlich erforderliche mehrjährige Bühnenerfahrung. Mit einer grundsoliden Ausbildung und permanenter Betreuung durch Unterricht und Coachings ist das für die größten Talente unter ihnen möglich, aber ein Großteil der AbsolventInnen der Musikhochschulen ist damit schnell überfordert, hält dem Druck nicht lange stand. Hier übernimmt das Junge Theater die Funktion, die früher der Anfängervertrag hatte, bietet einen geschützten Rahmen für die gesunde Entwicklung junger Talente und dient somit als Bindeglied zwischen Studium und Beruf.

Außerdem ermöglicht es vielen jungen KünstlerInnen den schwierigen ersten Schritt in die Berufswelt, da sich die BewerberInnen im Auswahlprozess nicht gegen erfahrene Konkurrenten, die schon einige Jahre Berufserfahrung mitbringen, durchsetzen müssen, sondern nur unter Ihresgleichen. Ist der Sprung auf die Bühne damit erstmal geschafft, sammelt man nicht nur die immens wichtige und unersetzliche Bühnenerfahrung, sondern wird für einen großen und wichtigen Personenkreis sichtbar, von Dirigent*innen und Regisseur*innen über Spartenleiter*innen anderer Theater bis hin zu Agenturen, die alle eine große Rolle für die weitere Laufbahn spielen können.

Natürlich besteht die Gefahr, dass diese Möglichkeit von Theatern ausgenutzt wird, um KünstlerInnen günstig am Anfang ihrer Karriere auszunutzen und nach ein bis zwei Spielzeiten wieder auszutauschen. Das Junge Theater sollte daher meines Erachtens immer als Ausbildungsstätte betrachtet werden, wo der hauptsächliche Gewinn in der Verbesserung der eigenen Leistungen und dem Sammeln von Erfahrung liegt.

Ich habe die jungen KollegInnen im Opernstudio von Beginn ihrer Tätigkeit am Haus als überaus motivierte, neugierige und fleißige SängerInnen wahrgenommen. Sowohl in den Proben als auch in den Vorstellungen waren sie stets gut vorbereitet und pünktlich anwesend und haben sich mit ihrem Können und Talent ebenbürtig mit den Ensemblemitgliedern in den Arbeitsprozess eingebracht.

Wie in jeder künstlerischen Zusammenarbeit gab es auch zwischen den festen, erfahreneren Ensemblemitgliedern und den jungen Nachwuchskünstler*innen einen intensiven und damit auch befruchtenden Austausch. Wie auch beim Unterrichten findet m.E. der Energiefluss immer in beide Richtungen statt, vom meist erfahreneren, älteren Lehrer bzw. Kollegen zum unerfahrenen, jungen, wissbegierigen Schüler, aber auch von der jungen, impulsiven, neugierigen Schülerin zur abgeklärten, routinierten, älteren Kollegin. Gerade das Unbekannte, Neue und Gegensätzliche ist für die Kunstschaffenden eine Herausforderung und Bereicherung zugleich. Über Jahre oder sogar Jahrzehnte eingeübte Routinen können dadurch hinterfragt werden und neue Impulse erhalten.

An einem Haus mit einer relativ festen Ensemblestruktur bringen die jungen KollegInnen immer wieder frischen Wind in die Arbeit miteinander. Wo in ein paar Jahren sonst vielleicht ein oder zwei neue KollegInnen das Ensemble verändern, findet durch die Auswahl von neuen, jungen Künstler*innen alle zwei Jahre eine ständige Veränderung statt, die für den künstlerischen Prozess ebenso wichtig ist wie eine verfestigte und verlässliche Beziehung zwischen den "angestammten" Mitgliedern des Theaters.

Ebenso wird die Aufmerksamkeit des Publikums für junge Nachwuchskünstler*innen gestärkt. Meist durchlaufen die Künstler*innen in den ersten Jahren ihrer Berufstätigkeit die stärkste und deutlichste Entwicklung, nicht zuletzt durch die ständige Beobachtung des Publikums, dessen Rückmeldung für die Ausbildung einer adäquaten und verlässlichen Eigenwahrnehmung nicht zu unterschätzen ist. Schließlich ist der Applaus nicht nur eine willkommene Rückmeldung und Anerkennung, sondern auch eine große Motivation.

Rafael Bruck

seit 2012/13 Bariton im Musiktheaterensemble, Ensemblesprecher; 2011/12 selbst Mitglied im Opernstudio des Musiktheaters im Revier Gelsenkirchen.

Raafat Daboul in *Wilhelm Tell*



Francesco Rovea, Alice Franchini, Julianne Cederstam
bei den Proben zu Franz Schuberts „Ständchen“
für *Das Junge Theater stellt sich vor* 2020/21



EIN GROSSER MELTING POT



ES IST EINFACH TOLL, MIT GLEICHGESINNTEN ZUSAMMEN ZU KOMMEN. DAS JUNGE THEATER IST EINE MISCHUNG VON KÜNSTLER*INNEN AUS VERSCHIEDENEN BEREICHEN UND ES IST GROSSARTIG, SIE ALLE KENNENZULERNEN. DER DABEI GEWONNENE EINBLICK IN DIE VERSCHIEDENEN ALLTAGSABLÄUFE ZEIGT, DASS WIR ALLE GANZ SCHÖN UNTERSCHIEDLICH ARBEITEN, OBWOHL WIR ALLE AM SELBEN THEATER ENGAGIERT SIND. WIR SIND SEHR INDIVIDUELL, TROTZDEM BRENNEN WIR ALLE MIT DERSELBEN LEIDENSCHAFT FÜR UNSERE KUNST. ES IST WIE EIN GROSSER SCHMELZTOPF! LEIDER HABEN WIR NICHT SO VIEL MACHEN KÖNNEN WIE ERHOFFT. TROTZDEM FREUE ICH MICH ÜBER DIE AKTIVITÄTEN, DIE MÖGLICH WAREN, WIE DIE STANDARDTANZSTUNDE, DIE MASTERCLASSES MIT DEN GASTPÄDAGOG*INNEN UND DIE YOGASTUNDEN. ES WAR SCHÖN, DIE GELEGENHEIT ZU BEKOMMEN, ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN AUSSERHALB DER NORMALEN ARBEIT ZU UNTERNEHMEN. AUCH DER MINI-FILMDREH HAT SPASS GEMACHT UND WAR FÜR MICH EINE GANZ NEUE ERFAHRUNG. ALS SCHÜLERIN AN EINER TANZSCHULE BESCHÄFTIGT MAN SICH HAUPTSÄCHLICH MIT SICH SELBST: DEM EIGENEN KÖNNEN, DEN EIGENEN SCHWÄCHEN, DEN EIGENEN EMOTIONEN UND VOR ALLEM MIT DER EIGENEN TANZTECHNIK. TEIL EINES THEATERS ZU SEIN, ÖFFNET DAS DENKEN FÜR ANDERES UND ERWEITERT DEN HORIZONT. OBWOHL ES WEITERHIN WICHTIG IST, AN SICH SELBST ZU ARBEITEN, VERSTEHE ICH JETZT MEHR VOM GROSSEN GANZEN.

MEINE KOLLEG*INNEN IM BALLETTENSEMBLE HIESSEN MICH VOM ERSTEN TAG AN WILLKOMMEN UND WAREN IMMER FREUNDLICH. ICH GLAUBE, TOLLE KOLLEG*INNEN ZU HABEN, SPIELT EINE WICHTIGE ROLLE BEI DER ARBEIT. WENN MAN DIE MENSCHEN MAG, MIT DENEN MAN ARBEITET, MACHT DER ALLTAG MEHR FREUDE, UND SELBST DIE SCHWIERIGSTEN AUF-

GABEN UND DIE ANSTRENGENDSTEN PROBEN FALLEN EINEM LEICHTER. TÄNZER*INNEN ARBEITEN AUCH KÖRPERLICH SEHR ENG MITEINANDER – NICHT NUR IN DUETTEN ODER BEI DER PARTNERARBEIT – AUCH IN ENSEMBLESZENEN MÜSSEN WIR UNS GEMEINSAM UND GLEICHARTIG BEWEGEN.

VOR DEM START DES JUNGEN THEATERS WAR ICH ALS SCHÜLERPRAKTIKANTIN IN DER KOMPANIE, DAMALS ERWARTETE ICH LEDIGLICH SO VIEL WIE MÖGLICH ÜBER DAS LEBEN ALS PROFESSIONELLE TÄNZERIN UND DEN ALLTAG IN EINER KOMPANIE ZU LERNEN. ALS ICH DURCH DAS JUNGE THEATER DIE GELEGENHEIT BEKAM, HIER ZU BLEIBEN UND ALS TÄNZERIN TEIL DES ENSEMBLES ZU WERDEN, WURDEN MEINE ERWARTUNGEN WEIT ÜBERTROFFEN. AN MEINER ERSTEN PREMIERE TEILNEHMEN ZU DÜRFEN, WAR EINFACH UNGLAUBLICH!

ICH BIN SEHR DANKBAR, AM THEATER ARBEITEN ZU DÜRFEN, UND DASS DIE ARBEIT TROTZ DER PANDEMIE FORTGESETZT WIRD. JETZT ALS PROFESSIONELLE TÄNZERIN ZU ARBEITEN, IST NICHT NUR DER HÖHEPUNKT MEINER KARRIERE, SONDERN SICHERLICH DER HÖHEPUNKT MEINES LEBENS! 😊 ICH WEISS JETZT SCHON, DASS ICH DAS NACH MEINER KARRIERE VERMISSEN WERDE. NATÜRLICH SIND DIE RAHMBEDINGUNGEN MOMENTAN VIEL STRENGER ALS SONST, DESWEGEN WÜRD E ICH SAGEN, DASS DIE ZEIT VOR CORONA DIE BESTE ZEIT MEINER KARRIERE BIS JETZT WAR. ICH BIN MIR SICHER, DASS DAS JUNGE THEATER EINEN GROSSEN EINFLUSS AUF MICH UND MEINE ZUKUNFTSPLÄNE HABEN WIRD. DANK DIESES PROJEKTS BEKAM ICH DIE MÖGLICHKEIT, TEIL EINES BALLETTENSEMBLES ZU SEIN. DIE GEWONNENEN ERFAHRUNGEN WERDE ICH MEIN LEBEN LANG MIT MIR TRAGEN! 😊

JULIANNE CEDERSTAM

Tänzerin, geboren in Bergen (Norwegen), studierte an der Königlichen Schwedischen Ballettschule in Stockholm, seit 2019/2020 Mitglied in Das Junge Theater.

2019/20
Das Junge Theater
stellt sich vor
Living in America
Farben der Welt
Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des JungenTheaters)
Beethoven! (UA)

2020/21
Das Junge Theater
stellt sich vor
Dis-Tanz (UA)
Winterreise
Während wir warten (UA)

2019/20

Das Junge Theater
stellt sich vor
Dreck (Solostück)
Mein Kühlraum
Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)

2020/21

Das Junge Theater
stellt sich vor
Meisterklasse
Schaf (Kinderoper)
Reigen
Wilhelm Tell

LOVE WHAT YOU DO AND DO WHAT YOU LOVE

DIE ZWEI SPIELZEITEN IM JUNGEN THEATER WAREN VOLLER NEUER ERFAHRUNGEN UND SO VIELEN VERSCHIEDENEN PROJEKTEN. IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN KOLLEG*INNEN HABEN WIR UNSERE BEREICHE KENNENGELERNT, UND ICH KONNTE SEHEN, WIE DIE ARBEITSPROZESSE DER ANDEREN AUSSEHEN. DAS WAR SPANNEND. DIE ZEIT WAR VIELSEITIG UND VOLLER TOLLER HERAUSFORDERUNGEN. ICH KONNTE DURCH DIE VIELSEITIGEN PROGRAMME PROFITIEREN. UNTER ANDEREM DURCH DIE VERSCHIEDENEN ROLLEN IN SO UNTERSCHIEDLICHEN STÜCKEN. VOR ALLEM IN DEM KOMPLIZIERTEN STÜCK QUARTETT VON HEINER MÜLLER, IN DENEN DIE FIGUREN UND DIE SPRACHE SO HERAUSFORDERND SIND.

DAS STUDIUM WAR EINE ART TRAININGS- UND ÜBUNGSRAUM, DIE VERBINDUNG VON THEORIE UND PRAXIS. IM THEATER KANN ICH NUN MEIN ERLERNTES ANWENDEN UND WEITERENTWICKELN. BESONDERS DAS SPIELEN FÜR EIN GROSSES PUBLIKUM MACHT MIR SPASS. MEIN PERSÖNLICHES HIGHLIGHT WAR DAS SOLOSTÜCK DRECK! ES WAR NICHT NUR MEIN ERSTES STÜCK AM THEATER KREFELD, SONDERN AUCH EIN GANZ BESONDERES. DAS SPIELEN IM KLASSENRAUM WAR EINE NEUE TOLLE ERFAHRUNG... WIR WURDEN MIT DIESEM MONODRAMA AUSSERDEM ZUM LUXEMBURGER FESTIVAL EINGELADEN. DAS STÜCK MEIN KÜHLRAUM WAR EBENFALLS AUSSERGEWÖHNLICH. ICH HABE HIER EINE FANTASIESPRACHE ENTWICKELT, DIE BESONDERS LUSTIG WAR UND DIE ZUSCHAUER AMÜSIERT HAT. (ROLLE: CHI)

DIESE ZEIT INNERHALB MEINER KARRIERE... EINERSEITS WAR ES GUT UND ANDERERSEITS WAR ES SCHRECKLICH. ABER TROTZ DER SITUATION KONNTE ICH MEHR UND MEHR ERFAHRUNGEN SAMMELN... UND ICH HABE IN DEN CORONA-ZEITEN ETWAS GANZ BESONDERES GELERNT, ABER DAS VERRATE ICH EUCH NICHT... BEI SO EINEM PROJEKT MITZUMACHEN WÜRDTE ICH UNBEDINGT EMPFEHLEN, DENN MAN HAT VIELE VORTEILE, DIE ZUM FÖRDERPROGRAMM GEHÖREN, WIE: GESANGUNTERRICHT, SPRECHERZIEHUNG, TANZKURSE, ALEXANDER TECHNIK KURSE, YOGA KURSE. UND MIT DIESEN EXTRA KURSEN ENTWICKELT MAN SICH WEITER UND WEITER (BIS MAN VOLLE ERFAHRUNG HAT). WIE GEHT ES WEITER? ES GIBT IMMER PLÄNE. UND WER SUCHT, DER FINDET ;-) DIE ERFAHRUNGEN, DIE MAN HIER SAMMELT, SIND WIE EINE WEITERBILDUNG. ABER DAS SPIELEN KOMMT DAZU... UND WAS ICH GESAMMELT HABE, HAT MEIN VERSTÄNDNIS WACHSEN LASSEN. LOVE WHAT YOU DO AND DO WHAT YOU LOVE. DIE MOTIVATION UND LEIDENSCHAFT SOLLEN AN ERSTER STELLE SEIN, UM WAS BESONDERES ZU KREIEREN.

RAAFAT DABOUL

Schauspieler, geboren in Damaskus (Syrien), studierte und lernte in Damaskus (Higher Institute of Dramatic Art an der Universität Damaskus) und am Theater Dortmund, seit 2019/2020 Mitglied im Jungen Theater.



Guillem Battlori, Boshana Milkov, Maya Blaustein in *Welttheater Mozart* (UA)



Erfahrungen in Frage stellen

Wir haben eine langjährige Erfahrung mit der Ausbildung von jungen Sänger*innen und jungen Musikern*innen. Wir haben 1996 das Opernstudio der Oper La Monnaie in Brüssel gegründet und dort viele erfolgreiche Produktionen (Cosi Fan Tutte, Zauberflöte, Don Giovanni, Don Pasquale, usw.) inszeniert, zahlreiche Workshops organisiert (mit Willi Decker zu Otello, mit Keith Warner zu Midsummer Night's Dream, usw.), und Karine hat bis 2003 noch viele weitere Produktionen erarbeitet (Le Nozze di Figaro, Riders to the Sea, Noye's Fludde, usw.). Ferner haben wir für das Conservatoire de Paris und für die Opernstudios in Düsseldorf, Lyon, Toronto und Linz gearbeitet... Vor kurzem haben wir für die Fabrique Lyrique in Bourges 4 neue Opera Comiques geschrieben und inszeniert.

Das Opernstudio und das Junge Theater bilden die Zukunft für ein Theater. Nicht nur für die jungen Künstler*innen, sondern auch für die Mitarbeiter*innen, die Familien, das Publikum... Es ermöglicht ein neues Publikum zu erreichen. Es ermöglicht z.B. mit Schulen, Berufsschulen, Gymnasien und Hochschulen zu kooperieren.

Die Zusammenarbeit mit dem *Opernstudio Niederrhein* bei Welttheater Mozart war sehr produktiv. Sehr talentierte junge Sänger*innen, tolle Infrastruktur, sorgfältige Betreuung, ständige Unterstützung des ganzen Hauses haben das Projekt von der Konzeption bis zur Bühne positiv und wirksam befördert. Was besonders unter Corona-Bedingungen nicht einfach war...

Junge Sänger wie junge Leute überhaupt bringen ihre Sorgen, ihre Unsicherheit, ihre Leidenschaft, ihre Meinungen mit. Dadurch entstehen komplexe aber fruchtbare Beziehungen, die die Kunst immer wieder erfrischen und bisherige Erfahrungen in Frage stellen. Oper wirkt wie die Geschichte, wo die Vergangenheit und die alten Meister uns lehren, aber wir sollen die Gegenwart bauen, um eine Zukunft zu erahnen. Junge Sänger*innen fordern von uns einen Austausch, Kompetenz gegenüber neuen Gesichtspunkten, freche Gedanken gegen gesicherte Kenntnisse. Durch diese Konfrontation bleibt die Kultur immer am Leben.

François de Carpentries & Karine Van Hercke

Regie- Ausstattungs- Autorenteam bei *Welttheater Mozart*, einer Uraufführungs-Produktion des *Opernstudio Niederrhein* 2021

Im doppelten Sinn nachhaltig

Landtag und Landesregierung haben sich 2017 entschieden, die Förderung von Kunst und Kultur durch das Land auf ein neues Fundament zu stellen. Nach Jahren einer Vernachlässigung der institutionellen Förderung und einer Überbetonung von kurzfristigen Projekten sind seit 2017 Stabilität und Ruhe eingeleitet. Für die kommunalen Theater und Orchester hat sich das in der Form ausgewirkt, dass der Landesanteil an der Finanzierung deutlich erhöht wurde. Dafür gilt allen Beteiligten, insbesondere der Ministerin für Kultur und Wissenschaft, Dank!

In seiner neuen Förderpolitik hat das Land aber auch Wert darauf gelegt, dass qualitative Aspekte nicht zu kurz kommen. Ein Teil der Mittel wurde mit der Maßgabe vergeben, sie für eine stärkere künstlerische Profilierung der jeweiligen Theater und Orchester einzusetzen. Das Theater Krefeld und Mönchengladbach hat sich entschieden, sein Opernstudio auf alle Sparten des Hauses zu erweitern und das „Junge Theater“ geschaffen. Nicht mehr nur im Musiktheater, sondern auch im Schauspiel, im Ballett und im Orchester werden Künstlerinnen und Künstler, die am Beginn ihrer Laufbahn stehen, Teil der Ensembles.

Sie erhalten angemessene Gagen, Bühnenpraxis und – vielleicht am wichtigsten – eine tiefgehende Ausbildung. Auf diesem Weg gewinnen Theater und Orchester zusätzliche Qualität, und die Mitglieder des „Jungen Theaters“ machen erste Karriereschritte unter professioneller Begleitung. Wie erfolgreich dieser Weg begangen wird, wird allabendlich auf den Bühnen in Krefeld und Mönchengladbach sichtbar. Im „Jungen Theater“ wird die Landesförderung in einem doppelten Sinne nachhaltig eingesetzt: Sie trägt zu einer künstlerischen Weiterentwicklung des Hauses bei und hilft gleichzeitig den jungen Künstlerinnen und Künstlern, sich ihrerseits weiter zu entwickeln. Es wäre schön, dieser zukunftsgerichtete Ansatz würde auch weiterhin gefördert.

Dr. Gert Fischer

Kulturdezernent der Stadt Mönchengladbach

Das Junge Theater 2019/20

Justinas Kaunas, Raafat Daboul, Viola Gaebel, Julianne Cederstam, Tekla Varga, Alice Franchini, Inka Jans, Maya Blaustein, Woongyi Lee, Guillem Batllori, Boshana Milkov, Iva Jovanovic





MIT DEM JUNGEN THEATER ZU ARBEITEN, BIETET DIE PERFEKTE GELEGENHEIT, DAS EIGENE WISSEN ÜBER DAS FUNKTIONIEREN EINES THEATERS MIT SÄMTLICHEN KOMPONENTEN ZU ERWEITERN. ICH KAM MIT KOLLEGEN AUS DEN VERSCHIEDENSTEN ABTEILUNGEN ZUSAMMEN UND LERNT SIE KENNEN: SÄNGERINNEN, SCHAUSPIELER, MUSIKERINNEN UND REGISSEURE. ES IST TOLL ZU BEOBACHTEN, WIE UNTERSCHIEDLICH SIE ALLE IHR KÖNNEN KOMBINIEREN, UM GEMEINSAM ETWAS ZU KREIEREN. DIESER WEG HALF MIR ALS PERSON, SOWOHL FACHLICH WIE KÜNSTLERISCH ZU WACHSEN. DANK DES PROGRAMMS DURFTE ICH ZUSAMMEN MIT MEINER KOLLEGIN JULIANNE AN BESONDEREN MEISTERKURSEN TEILNEHMEN, DIE SPEZIELL FÜR UNS ORGANISIERT WURDEN. DORT BEGEGNETE ICH UNTERSCHIEDLICHEN TANZSTILEN UND TECHNIKEN – DAS IST FÜR TÄNZERINNEN SEHR WICHTIG – JE VIELFÄLTIGER UMSO BESSER!

TEILNEHMERIN BEIM JUNGEN THEATER ZU SEIN, LEHRT MICH DAS „THEATERLEBEN“ ZU LEBEN. AM ENDE MEINER SCHULAUSSCHULUNG WUSSTE ICH SCHON, WIE MAN SICH IM BALLETTSAAL ODER AUF DER BÜHNE VERHALTEN SOLL, TROTZDEM WUCHS IN DEN VIELEN STUNDEN IM THEATER MEIN BEWUSSTSEIN FÜR DEN GANZEN PROZESS. ES GEHT NICHT NUR UM DIE AUFFÜHRUNGEN SONDERN UM ALLES, WAS DAHINTER STECKT. ICH WUSSTE VORHER NICHT, WIE VIELE MENSCHEN INVOLVIERT SIND UND FREUE MICH, TEIL DIESER KETTE ZU SEIN.

DANK DES JUNGEN THEATERS BEKAM ICH DIE GELEGENHEIT, MIT MEINEM ENSEMBLEKOLLEGEN FRANCESCO ROVEA ZU ARBEITEN, DER EIN TANZSTÜCK FÜR JULIANNE UND MICH KREIERT HAT. WÄHREND DER PROBEN KONNTEN WIR IDEEN AUSTAUSCHEN, NEUE IMPULSE ERFORSCHEN UND NEBENBEI VIEL SPASS HABEN! ES WAR FASZINIEREND, FRANCESCO IN ALLEN PHASEN DES KREATIVEN PROZESSES ZU BEOBACHTEN – BEI DEM KONZEPT, DER KOSTÜMSUCHE, DER CHOREOGRAFIE, DER BELEUCHTUNG USW. DAS STÜCK FÜHRTEN WIR IM RAHMEN

EINER ABENDVERANSTALTUNG DES JUNGEN THEATERS AM ANFANG DER SPIELZEIT AUF. ES WAR EINE NEUE UND TOLLE ERFAHRUNG.

ICH HABE DIE ARBEIT IM BEETHOVEN-FILMPROJEKT MIT ALLEN KOLLEG*INNEN DES JUNGEN THEATERS SEHR GENOSSEN, WEIL ES MEINE ERSTE ERFAHRUNG MIT DEM MEDIUM FILM WAR. ICH MUSSTE LERNEN, FÜR DIE KAMERA UND NICHT FÜR EIN LIVE-PUBLIKUM ZU TANZEN. ES WAR SPANNEND, MIT DER REGISSEURIN KATJA BENING ZU ARBEITEN, DIE DAS PROJEKT ENTWICKELT UND UNS ANGEWIESEN HAT. ES WAR SCHÖN, DEN ALLTAG MEINER KOLLEGEN KENNENZULERNEN – WIE SIE SICH AUFWÄRMEN, SICH FÜR IHRE ROLLEN VORBEREITEN... ICH DENKE, DASS DAS BALLETTENSEMBLE OFT EINE EINHEIT FÜR SICH IST. WIR BEKOMMEN SELTEN DIE GELEGENHEIT, MIT DEM REST DES THEATERS ZU INTERAGIEREN. ICH BIN FROH, ALLE PRIVAT KENNENGELERNT ZU HABEN – SO KONNTEN WIR INFORMATION, TIPPS, ANSICHTEN MITEINANDER AUSTAUSCHEN.

ICH WÜNSCHTE, ICH HÄTTE MEHR TANZEN KÖNNEN, WEIL DAS MEIN ERSTES ENGAGEMENT IST UND ICH SEHR LANGE DARAUF WARTEN MUSSTE. TROTZDEM BIN ICH DANKBAR, DASS ICH IN DER CORONA-SITUATION WEITERHIN ARBEITEN UND LERNEN DURFTE, AUCH WENN DAS KEINE NORMALE SPIELZEIT WAR. ES GIBT IN DER WELT UNZÄHLIG VIELE JUNGE TÄNZER*INNEN, DIE ZURZEIT KEINE GELEGENHEIT BEKOMMEN, ALS TÄNZER*IN UND MENSCH ZU WACHSEN. ALSO HATTE ICH, TROTZ DER EINSCHRÄNKUNGEN, EINE GUTE ZEIT, IN DER ICH DAS TUN DURFTE, WAS ICH LIEBE UND VIELE NEUE ERFAHRUNGEN MACHTE – WIE MAN Z.B. MIT 6 METERN ABSTAND VON DEN KOLLEG*INNEN TANZT! 😊

ALICE FRANCHINI

Tänzerin, geboren in der Nähe von Genua (Italien), studierte am Centro di Formazione AIDA in Mailand, seit 2019/2020 Mitglied in Das Junge Theater.

2019/20
Das Junge Theater
stellt sich vor
Living in America
Beethoven! (UA)
Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)

2020/21
Dis-Tanz (UA)
Das Junge Theater
stellt sich vor
Winterreise
Während wir warten (UA)



Julianne Cederstam, Alice Franchini

Julianne Cederstam, Alice Franchini in *Dis-Tanz* (UA)



2019/20

Das Junge Theater
stellt sich vor

Salome

Kinderkonzerte

Sinfoniekonzerte

Rigoletto

Hauskonzert Beethoven

Boris Godunow

Die Zauberflöte

Orpheus in

der Unterwelt

Rusalka

Promenadenkonzert

Beethoven abgedreht!

(Filmprojekt

des Jungen Theaters)

2020/21

Das Junge Theater
stellt sich vor

Kinderkonzert

Sonderkonzert

CD-Aufnahme mit

Mendelssohn und

Paganini

CD-Aufnahme mit

Prokofiew und Piazzolla

Welttheater Mozart (UA)

Promenadenkonzert

(Soloauftritt)

ICH HABE MICH IN DEN VERGANGENEN BEIDEN JAHREN PERSÖNLICH UND AUCH SPIELERISCH ENTWICKELT. ICH KONNTE DAS ERSTE MAL ERLEBEN, WIE EIN KLANKÖRPER AUS SO VIELEN INDIVIDUELLEN MUSIKERN ZUSAMMEN GEWACHSEN IST UND WAS ES BEDEUTET, EIN TEIL DAVON SEIN ZU DÜRFEN. AUSSERDEM HABE ICH VIELE WUNDERBARE MENSCHEN KENNENGELERNT. AUCH DAS AUFTRITTS- UND PROBESPIELTRAINING MIT DEM ORCHESTER UND PETRA KESSLER HAT MICH VIELE ERFAHRUNGEN SAMMELN LASSEN UND BEREITET MICH GUT AUF DIE BEWERBUNGSSITUATION IN DEN ZUKÜNFTIGEN PROBESPIELEN VOR.

IM STUDIUM AN DER HOCHSCHULE HAT MAN ÜBERWIEGEND EINZELUNTERRICHT UND ERARBEITET SOLOLITERATUR ODER KAMMERMUSIK. PRO SEMESTER GIBT ES ZWEI HOCHSCHULORCHESTERPROJEKTE, BEI DENEN MAN ABER AUCH NICHT IMMER BESETZT IST. JEDE WOCHE ORCHESTER ZU SPIELEN UND DANN AUCH IN KURZER ABFOLGE VERSCHIEDENE WERKE, STILE UND GENRES IST EINE GANZ ANDERE SITUATION. ES IST WUNDERBAR, SO VIEL ZU SPIELEN UND AUCH MERKlich BESSER IM ZUSAMMENSPIEL MIT DEN KOLLEGEN ZU WERDEN.

EINE HERAUSFORDERUNG, DIE ICH VORHER SO NOCH NIE HATTE, IST DAS SPIELEN VON OPERN, ZWISCHEN DEREN EINZELNEN VORSTELLUNGEN ZUM TEIL WOCHEN LIEGEN! DAS KOMMT IM STUDIUM SO ÜBERHAUPT NICHT VOR. AUCH DAS „EINSTEIGEN“ IN WIEDERAUFNAHMEN, BEI DENEN MAN UNTER UMSTÄNDEN NUR ZWEI PROBEN HAT, IST EINE NEUE ERFAHRUNG. MEIN ABSOLUTES HIGHLIGHT WAR DIE OPER SALOME GANZ ZU BEGINN MEINER AKADEMIEZEIT. EINE STRAUSS-OPER ZU SPIELEN UND DABEI DIE STIMME DER ZWEITEN KLARINETTE UND DER ES-KLARINETTE KENNENLERNEN ZU DÜRFEN IST ETWAS GANZ BESONDERES.

EINE ERFAHRUNG, DIE DEM UMSTAND VON CORONA GESCHULDET IST, SIND DIE CD- UND VIDEO-AUFNAHMEN, DIE

ICH MITSPIELEN DURFTE. SOLISTISCH ODER KAMMER-
MUSIKALISCH HABE ICH SCHON AUFNAHMEN GEMACHT,
ABER NICHT GEMEINSAM MIT 50 ANDEREN MUSIKERN.
DAS IST AUFREGEND.

IM ORCHESTER WURDEN WIR AKADEMISTEN SEHR SEHR
HERZLICH AUFGENOMMEN. DIE KOLLEGEN SIND
WAHNSINNIC NETT ZU UNS, IMMER HILFSBEREIT UND
OFFEN FÜR ALLE FRAGEN, DIE MAN HAT. BESONDERS IN DER
KLARINETTENGRUPPE SIND GANZ GANZ NETTE MENSCHEN, DIE
MICH IN DEN ZWEI JAHREN SEHR UNTERSTÜTZT UND MIR DIE
CHANCE GEGEBEN HABEN, SO VIEL ZU LERNEN, WIE ES IN DEN
ZWEI JAHREN (TROTZ CORONA) MÖGLICH WAR. ICH WERDE
DAS ORCHESTER GANZ SICHER VERMISSEN.

EINE AKADEMIE BZW. EIN ORCHESTERPRAKTIKUM SIND OFT
VORAUSSETZUNGEN, UM ZU EINEM PROBESPIEL EINGELADEN
ZU WERDEN. AUSSERDEM KONNTE ICH IN DIESER ZEIT SEHR
SEHR VIEL LERNEN UND AUCH FEHLER MACHEN, DIE ICH DANN
SPÄTER IN EINEM PROBEJAHR „NICHT MEHR MACHEN MUSS“.
AUCH HAT MAN ALS AKADEMISTIN DIE MÖGLICHKEIT, VON DEN
TIPPS UND ERWARTUNGEN DER KOLLEGEN ZU HÖREN.
NACHDEM ICH DAS ERSTE MAL BEI EINER OPERNPRODUKTION
SPIELEN DURFTE, ENTSTAND IN MIR DER WUNSCH, SPÄTER MAL
IN EINEM OPERNORCHESTER ZU SPIELEN. EIGENTLICH KAM DAS
ZIEMLICH ÜBERRASCHEND, DA ICH BIS ZU DIESEM ZEITPUNKT
KLASSISCHEN GESANG NICHT LEIDEN KONNTE. TROTZDEM
HAT MICH DIE FASZINATION AUCH SPÄTER IM STUDIUM NICHT
MEHR LOSGELASSEN. IN DIESEN BEIDEN JAHREN WURDE ICH
AUCH WEITERHIN DARIN BESTÄRKT, DASS, WENN ICH ES MIR
AUSSUCHEN KANN, ICH SEHR GERNE AN EINEM THEATER
ARBEITEN MÖCHTE.

VIOLA GAEBEL

Klarinetistin, geboren in Berlin, studierte an der Hochschule für Musik und Theater
Hamburg und der Hochschule für Musik Würzburg, 2019/20 und 2020/21 Mitglied in
der Orchesterakademie der Niederrheinischen Sinfoniker / Das Junge Theater.



Beglückender Luxus

Im Schauspiel hatten wir ja mit Raafat Daboul einen jungen Schauspieler engagiert, der 2015 als Geflüchteter aus Damaskus nach Deutschland gekommen war. Das Junge Theater bietet ihm die einzigartige Möglichkeit, als fest engagierter Mitspieler in einem professionellen deutschen Schauspiel-Ensemble für drei Jahre zu arbeiten. Die Herausforderungen lagen erwartungsgemäß zunächst in der deutschen Sprache, denn das Wort spielt im Schauspiel nun mal eine herausragende Rolle. Hier haben wir zusammen mit Raafat dessen „sprachlichen Aktionsradius“ deutlich vergrößern können, dies vor allem durch praktische Arbeit an schwierigen Texten z.B. von Friedrich Schiller oder Heiner Müller. Und außerdem mit regelmäßigem Sprecherziehungsunterricht und logopädischem Einzelcoaching. Gleichwohl wird Raafat auch nach seiner Zeit in Krefeld ein „Schauspieler mit Migrationshintergrund“ bleiben, denn die deutsche Sprache ist nun mal nicht seine Muttersprache. Ich bin gleichwohl überzeugt, dass Raafat die Chance hat, in seinem speziellen „Fach“ seine Existenz als Schauspieler weiterhin bestreiten zu können.

Für das Ensemble, das ihn geradezu liebevoll aufgenommen hat, ist Raafat auch auf Grund seiner Geschichte und seiner Herkunft absolut eine Bereicherung. Aber vor allem ist er ein guter Schauspieler und damit ein guter Mitspieler. Da ist jedes Ensemble in seiner Einschätzung durchaus schnell und rigoros, denn ein schlechter Mitspieler ist auf der Szene für seine Partner*innen schnell ein Problem. Ich hatte auf eine auch private Integration von Raafat in das Ensemble gehofft und bin froh, dass dies gelungen ist. Auch habe ich unsere Aufgabe

als Theater darin begriffen, Raafat in seinen schauspielerischen Kompetenzen deutlich zu fördern. Dies ist nach meiner Einschätzung ebenfalls gelungen. Ich denke, Raafat hat bisher bei uns viel gelernt und damit in seiner Profession deutliche Fortschritte gemacht.

Mein Bestreben als Schauspielregisseur ist ja seit Langem, dem Ensemble den Wind um die Nase wehen zu lassen, d.h. es mit künstlerischen Personen und Handschriften zu konfrontieren, die es herausfordern, bestenfalls manchmal in Verlegenheit bringen, in jedem Fall Neues entstehen lassen. Deshalb gibt es bei uns auch die Reihe „Außereuropäisches Theater“ mit jährlichen Regiehandschriften aus dezidiert außereuropäischen Theater-Kontexten. Das Engagement von Raafat Daboul gehört in diese Bemühungen, es konnte sie fortschreiben, ja zu einer zeitlich befristeten Kontinuität werden lassen: ein Kollege aus außereuropäischem Kontext war nicht nur für ein Projekt bei uns, sondern arbeitet mit uns über drei Jahre alltäglich zusammen. Das empfinde ich als einen beglückenden Luxus.

Matthias Gehrt
Regisseur und Schauspielregisseur



Raafat Daboul (Selfie in der Maske zu Reigen)



Tekla Varga, Justinas Kaunas, Ulrike Aistleitner, Viola Gaebel, Inka Jans
Das Junge Theater stellt sich vor 2019/20

Spielfreude, Ausstrahlung, Bühnenpräsenz

In ganz besonderer Erinnerung ist mir die Meisterklasse, die ich ganz bestimmt mindestens noch einmal sehen möchte, und ein Konzertabend in Mönchengladbach (wir Zuhörer haben auf der Orchesterbühne gesessen und das Orchester und die Sänger*innen haben unter der Zuschauerempore und auf der Empore Platz genommen), die großartige DVD The Plague, sowie die Ballette Farben der Welt und Living in America. Etliche kleine Youtube-Einspielungen habe ich mit Freude angesehen (auf Facebook bin ich nicht). Ganz wundervoll finde ich Maya Blaustein und Boshana Milkov.

Das Junge Theater ist aus meiner Zuschauer*innen-Sicht wunderbar und bleibt hoffentlich nicht nur ein Projekt. Es kann für alle Beteiligten doch hoffentlich nur ein großer Gewinn sein. Für die jungen Künstler*innen hoffe ich sehr, dass es für sie eine bereichernde Erfahrung ist, an einem Haus mit unterschiedlichen Sparten in zwei Städten zu arbeiten. Die Künstler*innen kommen aus verschiedenen Ländern und werden aus ihren Heimatländern unterschiedliche Ausbildungen und Erfahrungen mitbringen, die Arbeit an den Häusern in Mönchengladbach und Krefeld vielleicht mit ihren Ideen herausfordern und ihre Erfahrungen und Kontakte aus MG KR in die weitere Berufswelt mitnehmen. Vielleicht werden sie auch gerne wieder zurückkommen und mit dazu beitragen, dass Theater, in allen Sparten, lebendig bleibt, vielleicht manchmal mutig, übermütig und uns Zuschauer*innen den Alltag lebenswert macht.

In MG/KR haben wir das große Glück, eine Vielfalt an Aufführungen zu erleben, werden als Zuschauer*innen immer wieder überrascht von der hohen Qualität und können Kultur in unmittelbarer Nähe erleben. Sehr beeindruckt waren wir besonders von den großartigen Stimmen der jungen Sängerinnen und Sänger, der Spielfreude, der Ausstrahlung, Bühnenpräsenz. Wir hoffen sehr auf eine Öffnung der Theater, damit wir noch einige Vorstellungen, in jedem Bereich, erleben dürfen, bevor diese Künstler*innen weiter an andere Häuser gehen.

Brigitta Gmeinder

68 Jahre, besucht das Gemeinschaftstheater seit ihrem 13 Lebensjahr: „Erinnern kann ich aus der frühen Schulzeit die Vorstellungen im Schauspiel, und etliche Aufführungen habe ich mehrfach besucht. Seit vielen Jahren sind wir Abonnenten für das gemischte Abonnement (seit einigen Jahren findet auch mein Mann die Ballettabende ganz toll) und die Konzertveranstaltungen. In allen Sparten haben wir wunderbare Vorstellungen erlebt, viele Jahre mit unseren Kindern und später mit den Enkelkindern Kinderkonzerte und Märchenvorstellungen besucht. Gerne verschenke ich Karten zu den unterschiedlichen Vorstellungen, damit wir mit Freunden die tollen Abende gemeinsam erleben können.“

Neue Wege

Die Förderung des Landes NRW zum Jungen Theater an der Krefeld-Mönchengladbach gGmbH steht unter dem Projektmotto NEUE WEGE – ein trefflicher Titel, denn wir alle haben uns mit diesem Vorhaben – in der erfolgreichen Weiterentwicklung des *Opernstudio Niederrhein* – auf neue Wege begeben und eingelassen.

Diese Wege sind mit Neugier, Hoffnung und Spannung gepflastert, und jeder Schritt auf diesem Weg verlangt allen Beteiligten höchstes Engagement ab – die Schnittstelle zwischen Ausbildung und praxisnaher Berufserfahrung lebendig, produktiv und konstruktiv zu interpretieren, ist dabei das wesentlichste Ziel auf diesem neuen Weg. Dabei lernen alle voneinander – die Neuen und die Alten – es findet ein Erfahrungsaustausch, ein Kräftenwechsel und eine generationsübergreifende Lust am Lernen statt und verhindert dabei ständig, dass ein solcher Weg eine bloße Einbahnstraße sein könnte.

Alle Beteiligten wünschen sich deshalb eine weitere Verstärkung dieses Projektes, weil es neuer Wege – auch in der Kunst – immer bedarf.

Michael Grosse
Generalintendant | Geschäftsführer
der Theater Krefeld Mönchengladbach



Steve Karier und Raafat Daboul
Proben zum Monolog *Dreck*



MEIN ERSTES JAHR IM JUNGEN THEATER WAR EIN SEHR EREIGNISREICHES, LEHRREICHES, SPANNENDES UND ABWECHSLUNGSREICHES JAHR. ES WAR MEIN ERSTER SOLOVERTRAG AN EINEM THEATER FÜR EINE GANZE SPIELZEIT.

DAS FÖRDERPROGRAMM IST MEIN TÜRÖFFNER IN DIE PROFESSIONELLE THEATERWELT UND HAT MIR IN DIESEN FÜR KÜNSTLER UNSICHEREN ZEITEN EINE STABILITÄT UND SICHERHEIT GEBEN KÖNNEN, FÜR DIE ICH NICHT DANKBAR GENUG SEIN KANN. SO KONNTE BEZIEHUNGSWEISE KANN ICH MICH GANZ AUF MEINE KÜNSTLERISCHE UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG KONZENTRIEREN UND MICH DABEI NOCH UM KOLLEGEN UND KOLLEGINNEN KÜMMERN, DIE NICHT DAS PRIVILEG HABEN, DURCH SO EIN FÖRDERPROGRAMM UNTERSTÜTZT ZU WERDEN.

IM STUDIUM HABE ICH VIELLEICHT EIN PROJEKT IM SEMESTER GEMACHT, DAZU AN ARIEN UND LIEDERN ODER LIED-ZYKLEN GEARBEITET. HIER IM THEATER SIND ES ZUR ZEIT SECHS PRODUKTIONEN PARALLEL. UND DABEI REICHT ES HÄUFIG NICHT, SEINE ROLLE ZU KENNEN UND ZU BEHERRSCHEN. HIER EIN STUMMER AUFTRITT AUF EIN MUSIKALISCHES ZEICHEN, DA EINE UMBAUARBEIT WÄHREND EINES SZENENWECHSELS USW.

AM ENDE HAT MAN DIE STÜCKE MEIST SO GUT DRAUF, DASS MAN FAST ALLE GÄNGE, TEXTE UND ARIEN MITSINGEN KANN.

WIE ARBEITET DAS KÜNSTLERISCHE BETRIEBSBÜRO, WANN RUFE ICH IN DER PERSONALABTEILUNG AN, WAS BEDEUTET ABENDSPIELLEITUNG, WAS IST DIE AUFGABE EINES INTENDANTEN, WAS DIE EINES OPERNDIREKTORS. WIE GENAU ARBEITET EIGENTLICH DER INSPIZIENT?
WOFÜR STEHT BO, KHP, HP, OSP, GP?

ALL DAS SIND DINGE, DIE MAN TEILWEISE BEREITS KENNENGELERNT ODER ZUMINDEST MEHRFACH GEHÖRT HAT. ABER WIE ES WIRKLICH FUNKTIONIERT IM THEATER, DAS HABE ICH JETZT ERST RICHTIG KENNENGELERNT.

SEHR AUSSERGEWÖHNLICH WAR MIT SICHERHEIT DIE FILMPRODUKTION VON THE PLAGUE. UND ZU BESONDEREN BEGEGNUNGEN KANN ICH NUR SAGEN: ES GIBT SEHR VIELE SEHR BESONDERE MENSCHEN IM THEATER. DAS BEGINNT BEI DER FREUNDLICHEN UND TEILWEISE HERZLICHEN BEGRÜSSUNG AN DER PFORTE, ZIEHT SICH DURCH ALLE TEILE DES THEATERS, VON REINIGUNGSKRÄFTEN ÜBER TECHNIKER, DEN KANTINENMITARBEITERINNEN BIS ZU DEN ENSEMBLEMITGLIEDERN. ALLE HABEN EIN NETTES WORT UND ZUMEIST AUCH EIN LÄCHELN FÜR DICH, WAS INSGESAMT EINE TOLLE, FAST FAMILIÄRE STIMMUNG ERGIBT.

MAN WIRD GEZWUNGEN, SEINE KRÄFTE EINZUTEILEN. MAN KANN LEIDER NICHT MEHR AUF ALLEN „HOCHZEITEN“ TANZEN, WENN MAN SEINE ARBEIT GEWISSENHAFT ERFÜLLEN WILL. DAS GILT SOWOHL FÜR DAS PRIVATE LEBEN ALS AUCH FÜR DIE PROBENARBEIT, DENN EINE WOCHE MIT SECHS ARBEITSTAGEN, IN DENEN DU SINGBEREIT SEIN SOLLTEST, IST EINE NEUE ERFAHRUNG FÜR MICH, DIE ICH SO INTENSIV AUS DEM STUDIUM NOCH NICHT KANNT. AUF MEINER KARRIERELEITER SCHÄTZE ICH DIESE ZEIT ALS SPRUNG ÜBER ZWEI LEITERSPROSSEN EIN. DIE GEMACHTEN ERFAHRUNGEN SIND EIN WICHTIGER WEGWEISER, DASS ICH MIR AUCH IN ZUKUNFT EINE ARBEIT IM MUSIKTHEATER VORSTELLEN KANN.

ROBIN GRUNWALD

Tenor, geboren in Herdecke, studierte an der Folkwang-Hochschule in Essen, seit 2020/2021 Mitglied im *Opernstudio Niederrhein* / Das Junge Theater.

2020/21
Carmen
Das Junge Theater
stellt sich vor
Don Pasquale
Schaf (Kinderoper)
The Plague (Film)
Welttheater Mozart (UA)
Salon Pitzelberger & Co

Neugier auf die nächste Generation

Seit Beginn der letzten Spielzeit ermöglicht das Theater Krefeld und Mönchengladbach im Rahmen des von NRW KULTURsekretariat und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW geförderten Projektes NEUE WEGE zwölf jungen Künstlerinnen und Künstlern aus den vier Sparten Musiktheater, Ballett, Schauspiel und Orchester im spartenübergreifenden Jungen Theater die Chance, ihren Einstieg in den künstlerischen Beruf zu unterstützen. Es freut mich sehr, dass das Theater Krefeld Mönchengladbach Teil dieses Projektes ist. So wird der Weg über die Bretter, die die Welt bedeuten, für junge Künstler*innen einfacher begehbar.

Ich bin mir sicher, dass die Verbindung der verschiedenen Sparten das Interesse des Publikums weckt und das Projekt die Neugier auf die nächste Generation von Künstler*innen steigert.

Ich begrüße es sehr, wenn junge Kulturschaffende, die am Anfang ihrer Karriere stehen, die Chance erhalten, ihr Können zu zeigen und an den gemeinsamen Erfahrungen zu wachsen.

Gerade im vergangenen Jahr war zu meinem großen Bedauern kaum Zeit für Kultur. Nicht nur die Pandemie, sondern auch der Wahlkampf haben mich ziemlich auf Trab gehalten. Daher hat es mich umso mehr gefreut, im Oktober noch einmal im Theater gewesen zu sein, bevor der Lockdown kam. Dort konnte ich mir bei dem Abend „Das Junge Theater stellt sich vor“ ein Bild von dem hervorragenden Können der jungen Künstler*innen machen.

Die Stadt lebt davon, dass junge Menschen sie gestalten. Kunst und Kultur tragen dazu bei, sich selbst zu verwirklichen. Ich erlebe eine sehr vitale Szene und bin sehr froh, dass so viele junge Menschen in die Stadt ziehen.

Das Projekt NEUE WEGE leistet hier sicherlich einen wichtigen Beitrag, um die Vielfältigkeit der Kultur in Mönchengladbach zu bereichern.

Felix Heinrichs
Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach



Eva Spott, Philipp Sommer, Nele Jung, Raafat Daboul
und Carolin Schupa in *Mein Kühlraum*



Das Junge Theater stellt sich vor 2019/20

vorne: Viola Gaebel, Inka Jans, Alice Franchini, Julianne Cederstam,
Julio Garcia Vico; hinten: Tekla Varga, Guillem Batllori, Maya Blaustein,
Raafat Daboul, Boshana Milkov, Woongyi Lee, Justinas Kaunas

Treibende Kraft

Zu Beginn meines Medizinstudiums als gerade nicht mehr Teenager war ich der Überzeugung, dass die Mitmenschen in der Rolle als Patienten gerade auf mich warteten. Vieles und fast alles müsse ich besser oder zumindest anders machen als bis dahin üblich. Resultat dieser Gedanken war das Bemühen, sich möglichst viele medizinische Sachverhalte umfassend anzueignen und in der Forschung neue Wege zu gehen.

Jetzt in schon fortgeschrittenem Alter kann ich feststellen, dass diese altersspezifische Grundüberzeugung sicher viele junge Leute betrifft, also auch diejenigen, die uns beim Thema Junges Theater im Kopf und vor Augen stehen. – Auch sie brennen sicher darauf, ihre Kunst dem Publikum zu zeigen und die Menschen damit zu kritischem und konstruktivem Nach-Denken zu bringen. Unter diesem Aspekt muss gesagt werden:

Es reicht nicht zu glauben, so etwas wie Das Junge Theater könne man sich in diesem wohlhabenden Land nun doch auch noch leisten. – Nein! Wir alle benötigen diese jungen Künstlerinnen und Künstler, wir brauchen sie dringend als treibende Kraft, um unsere alternde Gesellschaft in die Lage zu versetzen, die Zukunft sinnvoll mitzugestalten! – Das Junge Theater bietet auch die Chance, das Altern als positives Phänomen zu verstehen, vielleicht sogar zu genießen.

In den letzten Jahren haben mir und vielen anderen im Publikum die Künstlerinnen und Künstler unseres Opernstudios gezeigt, wie so etwas geht. Das muss möglichst schnell mit diesem Projekt fortgeführt und erweitert werden!

Prof. Dr. Hans Dieter Jakubowski
Vorsitzender der Freunde des Theaters in Mönchengladbach e.V.

2019/20

Salome

Farben der Welt (Ballett)

Kinderkonzerte

Sinfoniekonzerte

Das Junge Theater

stellt sich vor

Rigoletto

Hauskonzert Beethoven

Neujahrskonzert

Gospel Chorkonzert

Rusalka

Beethoven abgedreht

(Filmprojekt

des Jungen Theaters)

Kammerkonzert (als Video)

Autokinokonzert

2020/21

Sinfoniekonzerte

Das Junge Theater

stellt sich vor

Carmen

The Show Must Go On

(Musical-Gala)

Sonderkonzert 3.Oktober

Schaf (Kinderoper)

Don Pasquale

CD Produktion Glasunow

Promenadenkonzert

(Soloauftritt)

NACH DIESEN ZWEI JAHREN IM JUNGEN THEATER EINE BILANZ ZU ZIEHEN, FÄLLT MIR SCHWER. ES FING GUT AN, MIT EINER SO TOLLEN OPER WIE SALOME. DANN KAM BEKANNTLICH DIE CORONA-PANDEMIE. ICH FINDE ES TOLL, WIE DAS ORCHESTERBÜRO SEIT EINEM JAHR KREATIV UND ERFOLGREICH ALTERNATIVEN FINDET: ZUERST DIE KONZERTE IM AUTOKINO (DIE ES AUCH ZU EINER BESPRECHUNG IN „DAS ORCHESTER“ GESCHAFFT HABEN), DANN VIELE PROMENADENKONZERTE, KÜTSONS HAPPY HOUR, OPERN IM KLEINFORMAT UND NUN VIDEO- UND CD PRODUKTIONEN. SOWEIT ICH ES MITBEKOMMEN HABE, GIBT ES NICHT VIELE ORCHESTER, DIE ÜBERHAUPT NICHT IN KURZARBEIT WAREN UND NOCH DAZU AUCH SPIELEN DURFTEN.

ALLERDINGS STELLT SICH MIR SCHON DIE FRAGE, WELCHEN STELLENWERT KULTUR WEITERHIN IN DEUTSCHLAND HABEN WIRD. FESTE STELLEN IM ORCHESTER SIND SEIT JAHREN SCHON SCHWER ZU BEKOMMEN, DA MEHR MUSIKER*INNEN AUSGEBILDET ALS BENÖTIGT WERDEN. DASS DIE PANDEMIE DIE GESAMTSITUATION VERSCHÄRFT HAT, IST OFFENSICHTLICH, BEREITS OHNE ZU WISSEN, WIE VIELE THEATER UND ORCHESTER NACHTRÄGLICH NOCH DARAN ZU GRUNDE GEHEN WERDEN. OB ICH IN ZUKUNFT ALS ORCHESTERMUSIKERIN, MUSIKSCHULLEHRERIN, ODER ALS ETWAS GANZ ANDERES ARBEITEN WERDE, IST ZU DIESEM ZEITPUNKT ALSO VOLLKOMMEN OFFEN.

DAS MUSIKSTUDIUM IST SEHR STARK AUF DAS SOLISTISCHE SPIEL AUSGERICHTET, ALSO DAS, WAS IN PROBESPIELEN GEFORDERT WIRD. ALLERDINGS HABEN JA AUCH PROBESPIELE EXTREM WENIG MIT DER EIGENTLICHEN TÄTIGKEIT EINES ORCHESTERMUSIKERS ZU TUN. IN DIESER ZEIT MEHR ORCHESTERREPERTOIRE MIT WENIGER PROBEN ALS ES IM HOCHSCHULORCHESTER DER FALL WAR, ZU SPIELEN, HAT MICH

ROUTINIERTER GEMACHT. UND ALS ABSCHLUSS DIESER AKADEMIEZEIT, IM JUNI 2021, EINEN SATZ AUS EINEM SOLOKONZERT MIT DEN NIEDERRHEINISCHEN SINFONIKERN BEI EINEM PROMENADENKONZERT SPIELEN ZU DÜRFEN, WIRD BESTIMMT EINE TOLLE ERFAHRUNG WERDEN.

FÜR MICH WAR ES GUT, NACH DEM PRAKTIKUM BEIM ORCHESTER DES PFALZTHEATERS KAISERSLAUTERN EIN ZWEITES ORCHESTER KENNENZULERNEN UND MEHR BERUFSERFAHRUNG ZU SAMMELN. ICH WÜRDTE JEDEM STUDENTEN, DER ORCHESTERMUSIKER WERDEN MÖCHTE, EMPFEHLEN EINE AKADEMIE ODER EIN PRAKTIKUM ZU MACHEN. DABEI KANN MAN ZUM EINEN BERUFSERFAHRUNG SAMMELN UND ZUM ANDEREN HERAUSFINDEN, OB ES TATSÄCHLICH DAS RICHTIGE FÜR EINEN SELBST IST. ABGESEHEN DAVON, DASS BERUFSERFAHRUNG IM LEBENS LAUF WICHTIG IST, UM ÜBERHAUPT ZU PROBESPIELEN FÜR FESTE STELLEN EINGELADEN ZU WERDEN. ICH WERDE IM SOMMER MEINEN BACHELOR AN DER HFM WÜRZBURG ABSCHLIESSEN UND ANSCHLIESSEND MASTER STUDIEREN.

AM MEISTEN HABE ICH IN DIESEN ZWEI JAHREN VON DEN VIELEN UNTERRICHTSSTUNDEN BEI MEINER MENTORIN, SILKE FRANTZ, PROFITIERT. SIE HAT WAHNSINNIC VIEL ZEIT UND ENERGIE – WEIT MEHR, ALS DER OFFIZIELLE RAHMEN VORGESEHEN HAT – IN MICH INVESTIERT, WOFÜR ICH IHR SEHR DANKBAR BIN. AUSSERDEM WAREN DAS MENTALTRAINING MIT PETRA KESSLER UND DAS PROBESPIELTRAINING VOR DEM ORCHESTER FÜR MICH EINE SEHR GROSSE HILFE.

INKA JANS

Cellistin, geboren in Krefeld, studierte an der Hochschule für Musik Würzburg, 2019/20 und 2020/21 Mitglied in der Orchesterakademie der Niederrheinischen Sinfoniker / Das Junge Theater.



Raafat Daboul, Woongyi Lee, Guillem Batllori, Maya Blaustein
und Boshana Milkov in *Beethoven abgedreht* (Filmprojekt des Jungen Theaters)







ES WAR EINE TOLLE ZEIT, TEIL DES JUNGEN THEATERS ZU SEIN. ALLE MITARBEITER*INNEN, DIE ORGANISATOR*INNEN UND KOLLEG*INNEN, HABEN IHR BESTES GEGEBEN, UM DAS PROGRAMM UNSEREN WÜNSCHEN ANZUPASSEN. SOMIT GABEN SIE UNS UMFANGREICHE CHANCEN UND GELEGENHEITEN, UNS SOWOHL MENSCHLICH WIE AUCH KÜNSTLERISCH ZU ENTWICKELN.

ICH BEKAM DIE GELEGENHEIT, BEI VIELEN UNTERSCHIEDLICHEN PROJEKTEN MITZUWIRKEN, ALLES VON KAMMERMUSIK ÜBER OPER BIS ZU GROSSEN SINFONISCHEN WERKEN. DARÜBER HINAUS BEKAM ICH UNTERRICHT VON PROFESSIONELLEN MENTOR*INNEN – NICHT NUR AN DER GEIGE, SONDERN AUCH IN ANDEREN BEREICHEN, DIE FÜR MEINE KUNST WICHTIG SIND: BEI BÜHNENAUFTRITTEN, VORSPIELEN UND VIELES MEHR. DAS TRAINING FÜR VORSPIELE WAR DEFINITIV INTENSIVER ALS IM STUDIUM. ICH NAHM AUCH AN EINEM WORKSHOP FÜR VERSCHIEDENE TANZSTILE TEIL. DAS WAR GANZ NEU FÜR MICH.

IM NACHHINEIN BETRACHTET WURDE ICH IM JUNGEN THEATER ZUM MITGLIED DER GROSSEN THEATERFAMILIE. EGAL, BEI WELCHER PRODUKTION ICH DABEI WAR, FÜHLTE ICH MICH WILLKOMMEN, AKZEPTIERT UND VOR ALLEM, WURDE ICH GENAUSO GUT, WENN NICHT BESSER, BEHANDELT WIE DIE ANDEREN KOLLEG*INNEN MIT VOLLWERTIGEN VERTRÄGEN. DADURCH ENTWICKELTE ICH DAS NÖTIGE SELBSTBEWUSSTSEIN, UM MICH MIT ALLEN ASPEKTEN DER ARBEIT AN EINEM THEATER ZU BEFASSEN, MIR GEDANKEN ÜBER DIE VOR- UND NACHTEILE MEINER PROFESSION ZU MACHEN UND EINGEHENDERE EINSICHTEN INS LEBEN EINES MUSIKERS ZU GEWINNEN.

DIE KOLLEG*INNEN IM ORCHESTER SIND WAHRHAFTIG FANTASTISCH! ALLE KÜMMERTEN SICH UM MICH UND SETZTEN SICH BEI BEDARF MIT EHRlich GEMEINTER HILFE UND UNTERSTÜTZUNG FÜR MICH EIN. IM GEGENSATZ ZU ANDEREN ENSEMBLES, SPÜRTE ICH ALLGEMEIN KEINE ANSPANNUNG ZWISCHEN DEN KOLLEG*INNEN. ALLE SCHIENEN MIT IHREN POSITIONEN UND AUFGABEN ZUFRIEDEN ZU SEIN.

TROTZ CORONA SCHÄTZE ICH IM GROSSEN GANZEN DIE ZEIT IM JUNGEN THEATER SEHR. ICH LERNTTE VIELE GROSSARTIGE MUSIKER*INNEN UND KÜNSTLER*INNEN KENNEN. ICH GLAUBE AUCH, DASS MEINE WAHRNEHMUNG UND MEIN MUSIKALISCHES KÖNNEN SICH VERÄNDERT HABEN. DAS PROGRAMM GAB MIR DIE GELEGENHEIT ZU REIFEN, MICH UM DIE FEINHEITEN ZU KÜMMERN UND ZU EINER ERKENNTNIS DARÜBER ZU KOMMEN, WO ICH MICH IN ZUKUNFT SEHE. ICH MÖCHTE DIESEN WEG WEITERVERFOLGEN UND DABEI MICH STETIG MIT MEHR UND UNTERSCHIEDLICHEN IMPULSEN UMGEBEN. AUCH NEUE WEGE GEHEN, DIE MICH SCHON IMMER NEUGIERIG MACHTEN, ABER FÜR DIE MIR VORHER DAS SELBSTBEWUSSTSEIN FEHLTE. DAS JUNGE THEATER GAB MIR NICHT NUR DEN MUT, UM DIE KARRIERE ANZUSTREBEN, VON DER ICH IMMER GETRÄUMT HABE, SONDERN AUCH DIE ZEIT, MEINE ZUKUNFTSPÄNE HERAUS ZU KRISTALLISIEREN.

ICH BIN EINFACH DANKBAR FÜR ALLE, DIE DIESES PROGRAMM ERMÖGLICHT HABEN: ULRIKE, ANDREAS, VICKY, MEIN MENTOR PHILIPP, MEINE KOLLEG*INNEN DES JUNGEN THEATERS, ALLE ENSEMBLEMITGLIEDER, INSBESONDERE MEINE GRUPPE DER ERSTEN VIOLINEN; EINFACH ALLE KOLLEG*INNEN AM THEATER, DIE MICH MIT LIEBE UND FÜRSORGE MIT EINEM LÄCHELN WILLKOMMEN GEHEISSEN HABEN!

JUSTINAS HAUNAS

Violinist, geboren in Vilnius (Litauen), studierte an den Konservatorien in Maastricht und Leuven und am Konservatorium in Tilburg, 2019/20 und 2020/21 Mitglied in der Orchesterakademie der Niederrheinischen Sinfoniker / Das Junge Theater.

2019/20
Salome
Farben der Welt (Ballett)
Zauberflöte
Das Junge Theater
stellt sich vor
Rigoletto
Hauskonzert Beethoven
Sinfoniekonzerte
Kinderkonzerte
Boris Godunow
Chorkonzert (Gospel)
Rusalka
Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)
Promenadenkonzert

2020/21
Carmen
Kinderkonzerte
Kütsons Happy Hour
The Show Must Go On
Das Junge Theater
stellt sich vor
Schaf (Kinderoper)
Don Pasquale
Sinfoniekonzert-Aufnahme
Neujahrskonzert (Online)
Promenadenkonzert
(Soloauftritt)
Sinfoniekonzert-CD-Aufnahme

Für alle Sparten nur Vorteile

Ich habe seit Mai 2020 mehrmals mit den Instrumentalist*innen der Orchesterakademie und den Sänger*innen des Opernstudios gearbeitet. In Workshops und Einzelcoachings. Die Künstler*innen waren sehr offen und sehr interessiert daran, die so wichtigen mentalen Aspekte der künstlerischen Arbeit (Selbstvertrauen, Umgang mit Auftritts-Stress, Bühnenpräsenz, Konzentration, mentale Übertechniken, Kommunikation im Team) zu lernen und in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Orchesterakademien und Opernstudios sind aus meiner Sicht ein elementarer Baustein der künstlerischen Ausbildung. Gerade in diesem Übergang von Studium zum Beruf ist Praxiserfahrung relevant. Die Unterstützung unterschiedlicher Mentor*innen aus dem Orchester/Theater/Ensemble zu erfahren; das sind einfach unglaublich wichtige Impulse für junge Musiker*innen/Sänger*innen.

Und zusätzliche Angebote wie Auftrittscoaching, Mentaltraining oder Körperarbeit ergänzen die Ausbildung der jungen Künstler*innen, um sie für die künstlerische Arbeit an einem Theater optimal vorzubereiten; damit sie diesen Beruf lange Jahre gesund ausüben können.

Das Publikum kann durch eigene Projekte des Jungen Theaters einen Einblick bekommen in die Arbeit an einem Theater. Aber auch generell ist es für ein Publikum sicher spannend, mehr über die jungen Musiker*innen und Künstler*innen zu erfahren und sie somit auch über eine gewisse Zeit zu „begleiten“. Auch die Wertschätzung, dass diese Berufe hochqualifizierte Berufe sind, kann dadurch gestärkt werden.

Ich sehe für alle Sparten nur Vorteile. Die jungen Leute lernen die Praxis kennen, und die jeweiligen Sparten profitieren von neuen Impulsen von außen. Durch die Arbeit mit jungen Künstler*innen lernt ja auch jede/r bereits langjährig erfahrene Künstler*in immer wieder neu dazu. Also im besten Sinne eine win-win-Situation.

Mir war/ist es eine Freude, die jungen Künstler*innen kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten.

Petra Keßler

ist Dipl.-Flötistin, Mentaltrainerin, Coach und hat das Institut für Mentales Training & Musikermentaltraining gegründet.

Boshana Milkov, Maya Blaustein, Birgitta Henze in *Boris Godunov*



Orchestrales Miteinander durchleben

Für das Orchester und das Musiktheaterensemble unseres Theaters hat sich seit der Gründung des Jungen Theaters eine wichtige Lücke zwischen dem Studium und Praxis der jungen Musikerinnen und Musiker geschlossen. Die Erwartungen und Anforderungen an die Ausbildung sind in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen, so dass die Hochschulen es alleine gar nicht mehr leisten können, junge Musikerinnen und Musiker allumfassend auf das Berufsleben vorzubereiten. Es ist uns eine große Freude, junge Menschen auf ihrem Weg zu einem hoffentlich glücklichen und erfüllenden Berufsweg zu begleiten.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird bei der Orchesterakademie darauf gelegt, neben Einzelunterricht, Probespielsimulationen und Ensemblespiel auch das orchestrale Miteinander zu trainieren, ja zu durchleben. Plötzlich ist das Spielen in einem professionellen Ensemble eine alltägliche Herausforderung, und so können die spieltechnischen und auch mentalen Fähigkeiten, welche zu diesem vielfältigen Beruf gehören, eingehend trainiert und vervollständigt werden. Die Orchestermitglieder begleiten unterstützend die Akademisten sowohl im Probenalltag als im Vorstellungsbetrieb. Ob gegenseitiges Zuhören im musikalischen Spiel, rhythmische und tonale Harmonisierung, zielgerichtete Kommunikation, Übernahme von Verantwortung oder Teamfähigkeit: Im Zusammenspiel mit anderen Orchestermitgliedern sind all diese Faktoren ausschlaggebend für einen gelungenen Gesamtklang. Und dies ist die Basis für ein exzellentes Orchester.

Mihkel Kütson

Generalmusikdirektor der Niederrheinischen Sinfoniker



Inka Jans, Njeri Weth, Mihkel Kütson, Justinas Kaunas,
Tekla Varga, Gabriel Vealle, Jakob Stauber
Gospel Chorkonzert 2019/20

Inka Jans, Tekla Varga, (Michael Preiser), Viola Gaebel und (Justinas Kaunas)
in *Beethoven abgedreht* (Filmprojekt des Jungen Theaters)



Unterstützung macht Entwicklung möglich

Wenn junge Künstler*innen ihr Studium und ihren Abschluss hinter sich haben, freuen sie sich über die guten Voraussetzungen für ein spannendes und erfolgreiches Leben am Theater – aber die Realität ist oft eine ganz andere.

Während des Studiums werden sie meist täglich begleitet und werden mit den vielen Herausforderungen, denen sie begegnen, und die sie allmählich meistern müssen, durch regelmäßigen Unterricht und begleitende Projekte unterstützt. Natürlich ist keine Universität perfekt, aber wenn sie mit ihrem ersten Engagement am Theater beginnen, schauen die jungen Künstler*innen oft anders auf ihre Studienzeit, weil es plötzlich keine organisierte Begleitung und Unterstützung mehr gibt.

Häufig fühlen sich die jungen Künstler*innen dann überfordert und wissen nicht, wie sie weiter an sich arbeiten können um zu reifen, um ihre eigene künstlerische Entwicklung an einem Theater zu realisieren. Sie fangen an zu stagnieren, zu kämpfen oder an sich zu zweifeln. Manchmal geben sie nach einer gewisser Zeit sogar auf, weil die notwendige Unterstützung für ihre Entwicklung nicht stattgefunden hat. Das ist ein äußerst wichtiges Thema und braucht ein ganz neues Verständnis dieser Übergangszeit vom Studium zum Beruf.

Gerade in der Anfangszeit an einem Theater ist eine grundlegende Unterstützung der psychischen und physischen Entwicklung im Zusammenhang mit dem Kunstfach und mit der Realität des Theaters, eine offene Kommunikation über ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Hoffnungen von großer Wichtigkeit. Gerade in dieser Zeit entscheidet sich, ob unsere begabten, gut ausgebildeten und vielversprechenden jungen Künstler*innen es schaffen, am Theater über viele Jahre für sich selbst und für das Publikum mit Freude und Erfolg zu spielen.

Meistens im Studium findet der Lernprozess mit Student*innen des gleichen Faches statt, und am Theater sollen sie auf einmal mit den verschiedensten jungen Künstler*innen kommunizieren und frei spielen. Im Jungen Theater können sie gemeinsam lernen, sich austauschen und Erfahrungen sammeln. Diese interdisziplinäre Unterstützung ist eine optimale Begleitung für die Praxis des heutigen Theaterlebens.

Die Alexander Technik Kurse sollen den jungen Künstler*innen ein Forum anbieten, um sich ein neues bzw. vertiefendes Körperbewusstsein anzueignen. Dieses Körperbewusstsein ist nicht ein Training für die spezifischen technischen Bedürfnisse und Ausdrucksformen ihres Faches, sondern grundlegend und für alle Kunstsparten eine große Unterstützung. Ein vertieftes Körperbewusstsein befähigt den jungen Künstler, die Entwicklung der technischen und spielerischen Fähigkeiten mehr selbst in die Hand zu nehmen und das Verständnis über ein Ensemble am Anfang des Berufslebens in sehr gute und langfristig tragbare Bahnen zu lenken.

Ivan Lukic

Trainer Alexander Technik für das Junge Theater

Guillem Batllori und Maya Blaustein in *Don Pasquale*



Sophie Witte, Boshana Milkov und Woongyi Lee in *Rigoletto*



Beobachten mit Vergnügen

Besonders aufgefallen ist uns Frau Blaustein wegen ihrer (noch reifenden) Stimme und ihrer ausgeprägten Bühnenpräsenz. Der Mezzosopran von Frau Milkov ist uns als sehr solide und ausdrucksstark aufgefallen. Sie ist eine Bereicherung für die Produktionen des Studios. Das gleiche trifft zu für die Herren Batllori und Grunwald. Ich muss hinzusetzen, dass unsere Beurteilungsmöglichkeit der Künstler stark reduziert ist, da wir beide zu den Online-Produktionen keinen rechten Zugang finden. Wir brauchen Menschen auf der Bühne.

Das Förderprojekt halte ich sowohl für die jungen Künstler wie auch für das Theater für eine deutliche Bereicherung. Es zeigt den Künstlern den realen Betrieb des Theaters, und gleichzeitig lernen sie die Einordnung in ein Ensemble. Der Traum von der großen Rolle dürfte sich dabei nur selten erfüllen. Dagegen kann in mittleren und kleinen Partien das Können gezeigt werden und so beim Publikum Beachtung finden. Auch die positive Entwicklung der Stimmen und der Kunst der Darstellung beobachten wir mit Vergnügen und bestätigen uns in unserem Engagement für das Opernstudio.

Für den Spielbetrieb des Theaters sind die jungen Künstler eine Bereicherung, da sie den Kreis der Darsteller erweitern und damit Produktionen ermöglichen, die größeren Personalaufwand erfordern.

Prof. Dr. Joachim und Renate Menzel

Hochschullehrer/Zahnarzt i. R. und Industriekauffrau i. R.

Dr. Menzel ist seit Mitte der achtziger Jahre Abonnent am Theater, Renate Menzel besucht das Theater seit ihrem 8. Lebensjahr. Beide sind seit Jahren Fans und Unterstützer des *Opernstudio Niederrhein*.

Avishay Shalom in der Generalprobe
von *Welttheater Mozart* (UA)





Oberbürgermeister Frank Meyer im Gespräch mit den Mitgliedern des Jungen Theaters bei den Proben für das Filmprojekt *Beethoven abgedreht*.

Die „jungen Wilden“

Junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern, ihnen den Einstieg in einen so anspruchsvollen wie ungewöhnlichen Beruf zu erleichtern und damit auch bei der Erfüllung von Träumen zu helfen: Diese Idee unseres Theaters Krefeld-Mönchengladbach nach Kräften zu unterstützen, finde ich selbstverständlich. Das gilt umso mehr, da auch das Publikum bei jeder Ausführung von diesem Projekt profitiert. Die „jungen Wilden“ bereichern die künstlerische Arbeit und werden schnell zu wertvollen Mitgliedern des Ensembles.

Dass dieses Programm ein riesiger Gewinn ist und fortgesetzt werden muss, ist nicht nur meine Haltung als Oberbürgermeister, sondern auch meine persönliche Überzeugung. Je häufiger ich als Zuschauer die Nachwuchskünstlerinnen und -künstler auf der Bühne erlebt habe, umso faszinierter war ich von ihrer Arbeit, und desto neugieriger wurde ich.

Das Theater hat mich daher im Mai 2020 auf eine Probe eingeladen. Sie fand natürlich unter Corona-Bedingungen statt, was aber im Nachhinein nicht schlimm war. Auf diese Weise konnte ich unter anderem live miterleben, wie das Theater mit der Pandemie umgeht und wie man mit sechs Metern Mindestabstand einen leidenschaftlichen Bühnenkuss simuliert.

Noch interessanter war das anschließende Gespräch mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Schauspiel, Musiktheater, Ballett und Orchester. Es wurde deutlich, dass der Einstieg in den Beruf trotz hervorragender Ausbildung oft schwierig ist. Viele müssen sich auf dem freien Markt mit Gelegenheitsengagements durchschlagen, es fehlen oft die Chancen, in den Beruf hineinzuwachsen.

Beim „Jungen Theater“ lernen die Nachwuchstalente ganz automatisch viele Rollen und Partien kennen, können erfahrene Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit beobachten, bekommen aber auch schon selbst Verantwortung und Möglichkeiten, sich vor großem Publikum zu bewähren.

Ich würde mir sehr wünschen, dass wir dieses wunderbare Projekt verstetigen und unser Theater seinen Ruf als hervorragende Startrampe für vielversprechende junge Talente weiter ausbauen kann. Ich bin mir sicher: Das Publikum in Krefeld und Mönchengladbach wird das ganz genau so sehen.

Frank Meyer
Oberbürgermeister der Stadt Krefeld

2019/20

Das Junge Theater
stellt sich vor
Salome

Die Zauberflöte
Boris Godunow

Operngala „Viva Verdi!“
Rigoletto

Orpheus in der Unterwelt
Caldara: Requiem und Missa
dicta reformata

Beethoven Sinfonie Nr. 9
Rusalka

Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)

2020/21

Das Junge Theater
stellt sich vor
„Kleine Operngala“
Carmen

Meisterklasse

Schaf (Kinderoper)

Online-Silvesterkonzert
(G. Gershwin „S Wonderful“)

The Plague (Film)
Welttheater Mozart (UA)

ICH KÖNNTE MIR KEINE BESSERE BILANZ VORSTELLEN. ICH DURFTE VIELE WICHTIGE STÜCKE KENNENLERNEN UND MIT JEDER NEUEN AUFGABE MEHR WACHSEN UND IMMER GRÖßERE HERAUSFORDERUNG MEISTERN. IN KURZER ZEIT KONNTE ICH VIELE WUNDERBARE PARTIEN UND GENERELL TOLLES REPERTOIRE ERARBEITEN, MIT VIELEN VERSCHIEDENEN REGISSEUREN UND TOLLEN KOLLEGEN ARBEITEN, MICH MIT IHNEN AUSTAUSCHEN, VON IHNEN LERNEN UND MIR TIPPS HOLEN, UVM. ICH HABE DAS GEFÜHL, DASS ES MICH FÜR DIE ZEIT VORBEREITET, SELBSTBEWUSST UND ERFAHREN ZU SEIN, WENN ICH HOFFENTLICH SELBST ALS FESTES ENSEMBLEMITGLIED ODER ALS GAST AN ANDEREN HÄUSERN ARBEITEN WERDE.

FÜR MICH WAR ES VOR ALLEM EINE INTENSIVIERUNG DES GELERNTEN. ALLERDINGS HATTE ICH AUCH DEN EINDRUCK, DASS ICH MIT JEDEM STÜCK UND JEDER VORSTELLUNG VOR PUBLIKUM SO VIELE NEUE EINDRÜCKE UND ERFAHRUNGEN SAMMELN KONNTE, DASS DER LERNPROZESS, DER HOFFENTLICH NIE AUFHÖRT, NAHEZU BESCHLEUNIGT WIRKT. MAN KANN SICH ETWAS OHNMÄCHTIG UND HILFLOS FÜHLEN, WENN MAN NACH DEM STUDIUM DIREKT IN EINEN THEATERBETRIEB KOMMT. ES GIBT MIR PERSÖNLICH VIEL SICHERHEIT UND STABILITÄT, DASS ICH MIT DEN STRUKTUREN VERTRAUT BIN UND WEISS, DASS NAHEZU JEDES THEATER ÄHNLICH AUFGEBAUT IST.

IN DEN VERGANGENEN ZWEI JAHREN GAB ES VIELE, VIELE HIGHLIGHTS FÜR MICH. MEINE ERSTE MADDALENA IN VERDIS RIGOLETTO BEISPIELSWEISE, DER KÜCHENJUNGE UND DIE DRITTE ELFE IN RUSALKA ODER MEIN DEBUT ALS CARMEN. ABER AUCH, DASS ICH BEI SO TOLLEN KONZERTEN MITWIRKEN DURFTE, WIE DAS REQUIEM VON CALDARA, BEETHOVENS 9. SINFONIE ODER DAS ONLINE-SILVESTERKONZERT MIT GERSHWIN – ES IST DIESE GROSSE VIELFALT, DIE ICH AN DIESEM

HAUS AUSLEBEN DARF, DIE WAHRSCHEINLICH DAS GRÖSSTE HIGHLIGHT FÜR MICH IST.

ICH WAR VOR ALLEM NACH DEM ABI EIN EHER VORSICHTIGER MENSCH, DER SICH OFT HINTERFRAGT HAT. ICH WILL NICHT BEHAUPTEN, DASS DIESER PROZESS ABGESCHLOSSEN IST, ABER ICH GENIESSE ES SEHR, DASS SICH FÜR MICH VIELE ASPEKTE, SOWOHL KÜNSTLERISCHER, MENSCHLICHER ALS AUCH TECHNISCHER NATUR, IMMER MEHR FÜGEN UND MEHR ZUVERSICHT, SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT UND GELASSENHEIT DAZUKOMMEN. MAN MACHT SICH NATÜRLICH IMMER GEDANKEN, WIE MAN IN EINEM ENSEMBLE AUFGENOMMEN WIRD, ABER ICH HABE MICH VOM ERSTEN TAG AN HERZLICH WILLKOMMEN UND GUT AUFGEHOBEEN GEFÜHLT. DIE KOLLEGEN SIND EINFÜHLSAM, LUSTIG, HILFSBEREIT, EMPATHISCH, UND MAN DARF JEDERZEIT MIT FRAGEN ZU IHNEN KOMMEN.

ICH GLAUBE, DASS DIESE ZEIT DIE WAHRSCHEINLICH PRÄGENDSTE UND WICHTIGSTE FÜR MICH IST. ICH HABE DEN EINDRUCK, DASS SICH IN VIELEN EBENEN EINE ART FUNDAMENT BILDET, AUF DEM ICH DANN AUFBAUEN KANN. ICH HABE DAS GEFÜHL, DASS MICH DIESE ZEIT IM JUNGEN THEATER DAFÜR AUSRÜSTET – UND DAS FREUT MICH. ICH FREUE MICH SEHR, DASS ICH NÄCHSTE SPIELZEIT NOCH BLEIBEN DARF UND HOFFE, DASS WIR NEBEN DEN AKTUELLEN STÜCKEN IN DER ZWEITEN SAISONHÄLFTE AUCH GRÖSSERE, CORONA-UNABHÄNGIGERE STÜCKE SPIELEN KÖNNEN. ICH HOFFE INSGESAMT, DASS ICH ALLEM, WAS IN DER ZUKUNFT KOMMT, MIT FREUDE, PROFESSIONALITÄT UND GELASSENHEIT BEGEGNEN KANN.

BOSHANA **MILKOV**

Mezzosopranistin, geboren in Essen, studierte an der Folkwang Universität der Künste, seit 2019/20 Mitglied im *Opernstudio Niederrhein / Das Junge Theater*.



Maya Blaustein, Woongyi Lee, Boshana Milkov, David Esteban, Sophie Witte, Guillem Batllori, Janet Bartolova; Niederrheinische Sinfoniker mit Mihkel Kütson in *Carmen*





Mit weniger Druck in die erste Stelle

Leider gab es in den letzten Monaten nicht viel Gelegenheit, die Mitglieder des Jungen Theaters live zu erleben. Julianne und Alice konnte ich aber in Beethoven! noch live sehen. Ebenso konnte ich sie in den kurzen Ausschnitten im Dokumentarfilm What Dancers Do sehen.

Ich finde es gut, dass das Theater an dem Förderprojekt teilnimmt. Der Gewinn für die jungen Künstlerinnen ist eindeutig der einfachere Übergang in das Berufsleben. Der Gewinn für das Theater ist eine Vergrößerung des Ensembles, so lange dieses Projekt nicht genutzt wird, um aus Sparzwängen gestrichene Stellen aufzufüllen, was ja hoffentlich nicht passiert.

Leider ist mir bekannt, dass in der Kultur vielfach gestrichene Stellen mit jungen Künstlern in Erst-Stellen aufgefüllt werden. Es ist dann leider ein verkapptes Sparen und Minderbezahlen junger Talente, statt direkt in korrekten Stellen starten zu können. In seiner ehrlich gemeinten Form ist das Junge Theater eine schöne Gelegenheit, mit etwas weniger Druck in die erste Stelle starten zu können.

Leider müssen wir alle die Möglichkeiten in der Kultur unter Coronabedingungen neu bewerten, und so ist es letztlich sehr gut, dass den Künstlern damit eine Version geboten wird, überhaupt in einer festen Anstellung zu sein und arbeiten zu können.

Trotz meiner kritischen Anmerkungen finde ich die grundsätzliche Idee eines Jungen Theaters sehr gut!

Besucherin

die anonym (N.N.) bleiben möchte,
53 Jahre, ballettaffin bis in die Haarspitzen 😊, besucht aber gelegentlich auch Musiktheater (viel), Konzert (ein bisschen) und Schauspiel (selten), außer Musicals, dann wieder häufig.

Die Zuneigung des Publikums erfahren

Über die meist im Glasfoyer durchgeführten Veranstaltungen der Theaterfreunde habe ich im Laufe der Jahre auch eine ganze Reihe der Damen und Herren des Opernstudios kennengelernt. In Verbindung mit der Mitgliederversammlung der Theaterfreunde im September 2020 im großen Saal des Stadttheaters Krefeld habe ich unter dem Motto "Amor y Zarzuelas" dann Ensemblemitglieder des Theaters und des Opernstudios mit spanischen Arien und Duetten erleben dürfen. Und im Oktober 2020 habe ich im Theater Krefeld die Veranstaltung "Das Junge Theater stellt sich vor" besucht, nach meiner Erinnerung die letzte von mir besuchte Theatervorstellung vor der pandemiebedingten erneuten Schließung des Theaters. Und erst vor kurzem habe ich den Opernfilm The Plague als DVD erhalten.

Ich finde es außerordentlich gut, dass mit dem Projekt Das Junge Theater, das ja in den letzten beiden Jahren das Opernstudio einschließt, junge begabte Künstler nach Abschluss ihres Hochschulstudiums eine Nachwuchsförderung erhalten, die ihnen helfen wird, den Weg in die berufliche Zukunft zu ebnen. Frühere Mitglieder des Opernstudios haben wahrlich gezeigt, wie sehr diese Zeit für ihre Karriere hilfreich war.

Mir ist es ein Anliegen, dass die jungen Künstler die Zuneigung des Publikums erfahren und dadurch auch ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Gleichmaßen weiß ich natürlich, wie sehr gerade in dieser schwierigen Zeit auch finanzielle Unterstützungen als Dank und Anerkennung willkommen sind. Der künstlerische Nachwuchs ist für das Kulturleben in Deutschland, und in diesem besonderen Fall für die Heimatstädte unseres Theaters, von herausragender Bedeutung.

Theaterförderer und Mitglied in der Gesellschaft der Freunde des Krefelder Theaters e.V.

der anonym (N.N.) bleiben möchte

82 Jahre alt, seit den 50er Jahren Theaterbesucher, besucht vorzugsweise Vorstellungen des Musiktheaters, aber auch die anderen Sparten.

Das Junge Theater 2019/20

Raafat Daboul, Iva Jovanovic, Viola Gaebel, Guillem Batllori, Maya Blaustein, Boshana Milkov, Woongyi Lee, Alice Franchini, Julianne Cederstam, Inka Jans, Justinas Kaunas, Tekla Varga





Das Junge Theater ist nicht nur eine Bereicherung für die künstlerische Vielfalt der Theater Krefeld und Mönchengladbach, sondern und vor allem eine hervorragende Möglichkeit für junge, oftmals erst gerade mal 18 Jahre alte Tänzer*innen, im Anschluss an ihre Ausbildung erste Erfahrungen im professionellen Alltag einer Ballettkompanie zu sammeln, Kenntnisse und Erfahrungen, die von den Ausbildungsstätten bestenfalls im Ansatz vermittelt werden können.

Am Anfang einer Tänzerkarriere in einem Ballettensemble steht immer ein Vortanzen, und das wird angesichts der Vielzahl von einer zunehmenden Bewerberzahl auf rückläufige freie Stellen von Jahr zu Jahr schwieriger. Schon allein aus diesen Gründen ist eine gewisse Berufserfahrung mittlerweile schon fast zu einer grundlegenden Voraussetzung für eine Anstellung an einer kleinen bis mittelgroßen Ballettkompanie geworden.

Die großen Ballettkompagnien können immer noch auf das Konstrukt von Elev*innen zurückgreifen, um Berufsanfängern eine gewisse Zeit zu geben, sich in den Arbeitsalltag mit all seinen Herausforderungen einzufinden. Anfangs in der Regel als Zweitbesetzung bei den Proben, um danach ggf. auch erste kleinere Gruppenpartien übernehmen zu können. Bei den kleineren bis mittleren Kompagnien, oftmals auch noch an fusionierten Theatern, muss ein/e neue/r Tänzer*in unmittelbar in den kompletten laufenden Spielbetrieb integriert werden, da angesichts der geringeren Größe des Ensembles jedes neue Ensemblemitglied mit vollem Einsatz auf der Bühne erforderlich ist und die „Neuen“ auch oftmals die Stelle eine/r Tänzer*in ersetzen müssen, die in allen anstehenden Ballettabenden

bereits voll besetzt war. In diesen Fällen fehlt also oftmals die Möglichkeit, Berufseinsteiger*innen die wünschenswerte Zeit zu geben, sich zurechtzufinden und mitzulernen, um dann auch erstmals kleinere Gruppenrollen zu übernehmen.

Mit dem Jungen Theater haben wir hier also eine Möglichkeit geschaffen, die eine bemerkenswerte Perspektive für angehende Tänzer*innen bietet. Anfangs bestehende Befürchtungen unsererseits vor einer Zusatzbelastung durch die Organisation und die zu leistenden Zusatzausbildungen der Tänzer*innen des Jungen Theaters waren schnell zerstreut und haben vollumfänglich der Freude über die positiven Auswirkungen des Jungen Theaters Platz gemacht.

Mit unseren ersten zwei Tänzerinnen im Jungen Theater, Julianne Cederstam und Alice Franchini, hatten wir großes Glück. Sie haben sich postwendend in die Strukturen unseres Ensembles eingefügt und sich über die Zusatzinhalte, wie z.B. Meisterklassen im Tanz und die eigenständigen Produktionen des Jungen Theaters, künstlerisch und technisch so schnell entwickelt, dass sie zeitnah bereits in die Gruppe in den großen Ballettabenden eingebunden werden konnten. Infolgedessen wurden sie auch in kürzester Zeit von ihren Tänzerkolleg*innen als integraler Bestandteil unseres Ballettensembles wahrgenommen.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die spartenübergreifende Zusammensetzung des Jungen Theaters. Spartenübergreifendes Arbeiten ist im Alltag eines fusionierten Mehrspartentheaters dispositionstechnisch leider nicht immer möglich.

Für das Junge Theater ist es aber in Anbetracht seiner Struktur die Grundlage. Hierdurch entwickelte sich ein großes Interesse aller beteiligten Künstler*innen an der Arbeitsweise der Kolleg*innen aus anderen Sparten, und es kam zu einem regen Austausch, von dem letztendlich alle, auch die Tänzer*innen unseres Ballettensembles und wir selbst, profitieren konnten.

Diese Entwicklung freut uns sehr, und wir hoffen natürlich, die Möglichkeit zu erhalten, die beiden Tänzerinnen des Jungen Theaters in unser Ballettensemble übernehmen zu können. Selbst wenn dies zum Zeitpunkt ihrer auslaufenden Zeit im Jungen Theater nicht möglich sein sollte, sind wir überaus zuversichtlich, dass sie in ihrer Zeit bei uns das nötige Rüstzeug und die nötige Berufs- und Bühnenerfahrung erhalten haben, um sich auch an anderen Ballettkompanien erfolgreich bewerben und durchsetzen zu können.

Als Ballettdirektion der Theater Krefeld und Mönchengladbach empfinden wir das Junge Theater als ein Geschenk sowohl für uns als auch für all die jungen Tänzer*innen, die das Glück haben werden, von dieser Möglichkeit zu profitieren.

Robert North

Ballettdirektor und Choreograf

Sheri Cook

Ballettmeisterin und Stellvertreterin des Ballettdirektors

Manuel Gross

Ballettmanager



Boshana Milkov und Guillem Batllori in *Salome*



Krefeld und Mönchengladbach als Sprungbrett

Sind Ihnen in den letzten beiden Spielzeiten Mitglieder des Jungen Theaters aufgefallen? Aber klar doch. Sowohl online als auch live. Rusalka und The Plague sind mir in sehr guter Erinnerung, wo ja aus dem Opernstudio alle Mitglieder beteiligt waren. Die Teilnahme am Jungen Theater ist eine großartige Sache. Neuen, spannenden Talenten wird die Bühne eröffnet, und sie können ihre Erfahrungen in der direkten Auseinandersetzung mit den langjährigen Ensemblemitgliedern sammeln. Für uns Zuschauer ist es immer wieder spannend, die Entwicklungen der jungen Talente über die Zeit mitzuerleben und diese vielleicht einige Jahre später woanders zu erleben oder von ihnen zu hören. Krefeld und Mönchengladbach als Sprungbrett, wie es ja auch in früheren Zeiten für viele Künstlerinnen und Künstler eines war.

Weiter so und nicht die Zuversicht verlieren, denn ein lebendiges Kulturleben mit frischen Impulsen ist am Ende für das Leben und die Entwicklung unserer Städte und unser Sozialgefüge überlebenswichtig. Die Kunstarbeit belebt und verbindet.

Christoph Puff

43 Jahre, Selbständig/Weinhändler, Theaterbesucher seit 1986, Abonnent, besucht alle Sparten

Talentschmiede

Aufgefallen sind mir vor allem die Nachwuchskräfte des Musiktheaters, insbesondere Maya Blaustein, Boshana Milkov, Robin Grunwald und Guillem Batllori, vor allem durch die Carmen und den kleinen Abend für die Theaterfreunde. Zu den schönen Stimmen vor allem die Freude an der Musik und am Auftritt, die alle vier ausstrahlen. Raafat Daboul ist mir durch seinen Monolog an unserem Theaterabend, wo sich der Nachwuchs vorstellte, ebenfalls positiv in Erinnerung geblieben.

Der künstlerische Nachwuchs ist extrem wichtig, um Kultur auch an junge Leute zu vermitteln und klarzumachen, dass gerade Theater alles andere als altbacken sein muss, sondern dass viele Produktionen überraschend gut Moderne und Tradition verbinden. Wenn junger Nachwuchs mitwirkt umso besser, der Nachwuchs profitiert vom Erfahrungsschatz der alten Hasen, und diese bekommen immer wieder frischen Wind ins Ensemble, super! Außerdem schätze ich Learning by Doing, dies ist oft am effektivsten! Und die Zuschauer sind oft begeistert, was für guter Nachwuchs an „unserem Theater“ groß wird und dann auch erfolgreich an größere Häuser wechseln kann. Das Theater KR/MG kann man als echte Talentschmiede bezeichnen.

Die Kultur wird in Coronazeiten oft vergessen oder gar als entbehrlich hingestellt. Die Öffentlichkeit, insbesondere die Medien sollten wieder den Blick dafür schärfen, dass wir ohne Kultur auf die Dauer vielleicht existieren, aber nicht richtig gut leben können. Mein Respekt gilt allen Kulturschaffenden, die irgendwie durch diese schwere Zeit kommen und nicht den Mut verlieren. Danke.

Katja Renisch

42 Jahre, von Beruf Arbeitsvermittlerin, Theaterbesucherin seit ihrer Kindheit („dank meiner Eltern, die mich hierfür frühzeitig begeistert haben“), bei den Theaterfreunden seit 2017.



Tekla Varga, Julianne Cederstam, Maya Blaustein, Raafat Daboul



Alice Franchini, Amelia Seth, Victoria Pulkkinen-Chiarelli,
Julianne Cederstam bei einer Masterclass zum Thema Spitzentanz

Dem Routinebetrieb entgegenwirken

Gerne komme ich der Aufforderung nach, einige Zeilen zum Thema Junges Theater zu schreiben. Ich möchte mir aber erlauben, meine kurzen Anmerkungen mehr auf das Opernstudio zu beziehen, da ich dazu einfach mehr Erfahrungen habe. Corona-bedingt hatte ich leider keine Möglichkeit, die aktuellen jungen Künstler auf oder vor der Bühne näher kennen zu lernen, nur aktuell musikalisch in der Produktion *The Plague* von Kobie van Rensburg.

In meiner Rolle als Moderator des Formats TheaterMenschen – persönlich der „Freunde des Theaters – MG“ habe ich seit Bestehen des *Opernstudios Niederrhein* in den vergangenen Jahren immer wieder auch die Stipendiaten des damaligen Opernstudios mit großem Interesse dem Publikum vorgestellt. Hierbei haben die jungen Künstlerinnen und Künstler immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht, wie gut sie die Möglichkeit finden, nach ihrem abgeschlossenen Hochschulstudium, sich in einem „training on the job“ auf das Niveau der Opernhäuser vorzubereiten. Diese Situation zwischen Studium und Bühne schätzen sie außerordentlich und sind, wie so viele junge Künstler in ihrem Beruf auch mit großer Begeisterung und Idealismus dabei.

Wichtig ist: Die Praxis des Opernbetriebes führt für sie zum eigentlichen Beruf. Durch die Einbindung in den laufenden Spielbetrieb können die Stipendiatinnen und Stipendiaten Bühnenerfahrung sammeln, was in den Hochschulen ja nur sehr begrenzt möglich ist. Besonders positiv möchte ich herausheben, dass die jungen Leute an unserem Theater in eigenen Produktionen musikalisch und szenisch auf der Bühne zu sehen sind. Auch denke ich, dass die jungen Leute mit ihrer Unbekümmertheit und Frische den seit Jahren angestellten Stammensemblesmitgliedern neue Impulse geben können und so einem Routinebetrieb entgegenwirken. In diesem Sinne sind die jungen Leute mit ihrer Begeisterung und immer wieder auch gutem künstlerischen Niveau gewinnbringend nicht nur für die „angestammten Künstler“, sondern auch für uns, das Publikum.

Reinhold Richter

Stellv. Vorsitzender der Freunde des Theaters in Mönchengladbach e. V.

Schwung und neue Sichtweisen

Das Junge Theater ist ein Erfolgsmodell. Ein Erfolgsmodell für das Theater Krefeld und Mönchengladbach, für das Publikum und natürlich auch für die jungen Künstlerinnen und Künstler des Jungen Theaters. Nicht nur mit dem Filmprojekt Beethoven abgedreht, an dem die Mitglieder des Jungen Theaters spartenübergreifend beteiligt waren, ist allen ein perfekter Einstieg in den künstlerischen Beruf gelungen und hat das Junge Theater die Herzen des Publikums gewonnen. Das Junge Theater hat beachtliches kreatives Potential gezeigt. In der Zeit nach Corona freuen wir uns auf Mehr.

Das Junge Theater ist in seiner Form einzigartig. Es vereint junge, vielversprechende Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen und hat so die Kraft, die Integration in der Gesellschaft zu fördern. Spartenübergreifendes Lernen und Erleben, ein früher Blick über den Tellerrand des eigenen speziellen Fachs auf das ganze Spektrum der Theaterkunst erweitert die Einsatzmöglichkeiten und begründet neuen Schwung und neue Sichtweisen und vermag alte Strukturen zu lösen.

Theater „wie früher“ als Luxus für ein Bildungsbürgertum ist ein Auslaufmodell. Theater muss neue Wege gehen, um mehr junge Leute und Menschen aus allen Schichten zu erreichen. Dazu braucht es das Junge Theater. Denn ohne Junges Theater haben wir in 30 Jahren auch kein „Altes Theater“ mehr, dann haben wir überhaupt kein Theater mehr.

Daher: Toi, toi, toi Junges Theater!

Heinrich Rungelrath

Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde des Krefelder Theaters e.V.

Robin Grunwald in *Welttheater Mozart* (UA)



Etwas „Großartiges“

Der Förderantrag bei NEUE WEGE zur Erweiterung der Sparten des Projektes Das Junge Theater Krefeld Mönchengladbach ist fantastisch. Das Theater ist etwas ganz Besonderes, für alle Generationen! Das muss unterstützt werden. Ich habe The Plague auf DVD gesehen. Eine wahnsinnige Aufführung. Der positiven Presse kann man nur zustimmen.

Ich möchte gar nicht einzelne Personen aus dem seit 2011 existierenden Opernstudio erwähnen. Sie waren und sind bis jetzt alle, wirklich alle, hervorragend. Ich persönlich war immer traurig, wenn eine Künstlerin oder ein Künstler aus dem Studio das Theater verlassen hat. Diese Einrichtung ist etwas ganz Besonderes und muss unbedingt erhalten bleiben.

Diese jungen, talentierten Menschen, die sich dann für die Theaterlaufbahn, sprich Gesang, Schauspiel, Ballett oder als Orchestermitglied, einbringen möchten, sind in meinen Augen schon etwas „Großartiges.“ Sie haben eine große Unterstützung verdient. In der heutigen, digitalisierten Welt, sind sie ein Juwel. Theateraufführungen „live“, mit einem motivierten Publikum, kann man nicht mit einem Video oder YouTube ersetzen und genießen.

Theater ist Lebensqualität. Und so ganz nebenbei trägt es auch ein wenig zur Bildung bei.

Ingeborg Schütte

ist intensive und langjährige Theaterbesucherin, bereits seit 1988 Abonentin. Außerdem seit vielen Jahren Mitglied und seit 2009 im Beirat des Fördervereins Freunde des Theaters in Mönchengladbach e.V.

Einstieg in den Theaterberuf

Alice und Julianne haben von Anfang an gut in unsere Kompanie gepasst. Wir haben das Glück, kulturell und altersmäßig sehr vielfältig zu sein, so dass es die Gruppe definitiv nicht stört, wenn einige junge, frische Tänzer zu unserer „Familie“ stoßen. Wir haben oft Mitglieder, die direkt von der Schule zu uns kommen, und es gibt immer einen positiven Austausch zwischen den neuen und den erfahreneren Künstlern. Mit diesen beiden war es nicht anders, sie brachten neue Energie und Persönlichkeiten mit, und wir haben, wenn möglich, geholfen, unsere eigenen Erfahrungen auf der Bühne, abseits der Bühne und alles dazwischen mit ihnen zu teilen. Im Gegensatz zu anderen künstlerischen Medien gibt es im Tanz keine universelle Methode der Notation; unsere Methode, die Kunst am Leben zu erhalten, besteht darin, sie direkt von einer Person zur nächsten weiterzugeben.

Diese Art von Möglichkeit zu haben, ist unglaublich wichtig für einen jungen Künstler, der nach seinem ersten Job sucht. Tanz ist eine sehr umkämpfte Kunstform und es ist schwierig, eine Chance zu bekommen, wenn man ohne vorherige Berufserfahrung anfängt. Es ist wichtig, dass etablierte Institutionen wie unser Theater dabei helfen, diesen Übergang von der Studentin zum Berufsprofi zu erleichtern. Es gibt viele Aspekte des Arbeitslebens, die man an der Universität nicht lernt, und das kann junge Künstler bei ihrem Einstieg in den Theaterberuf wirklich unterstützen.

Unserer Erfahrung nach sind junge Kollegen, wenn sie ihrer ersten Kompanie beitreten, oft begierig darauf, so viel wie möglich zu tanzen, aber als neue Mitglieder fangen sie vielleicht mit weniger an und werden ein bisschen unruhig. Bei Julianne und Alice war es jedoch so, dass sie auch innerhalb des Jungen Theaters eigene Projekte hatten und so in jeder Spielzeit mehr Erfahrung sammeln konnten.

Wir sind froh und vielleicht auch ein wenig neidisch, dass Julianne und Alice vom Programm des Jungen Theaters beim Übergang von den Studenten zu den Profis unterstützt werden, denn wir wissen nur zu gut, dass dies eine schwierige Zeit in der Karriere eines Tänzers sein kann.

Amelia Seth & Peter Allen

Tänzer der Ballettkompanie von Robert North und Ensemblesprecher der Sparte Ballett

Orchestergraben: Avishay Shalom, Inka Jans, Justinas Kaunas;
Bühne: Robin Grunwald, (Maya Blaustein), Gabriela Kuhn,
Philipp Sommer, Raafat Daboul, Boshana Milkov in *Schaf* (Kinderoper)





2020/21
 Das Junge Theater
 stellt sich vor
 Carmen
 Meisterklasse
 Walküre – 1. Akt
 Schaf (Kinderoper)
 Don Pasquale
 (Orchesterarrangement)
 Welttheater Mozart (UA)
 Salon Pitzelberger

IM JUNGEN THEATER HABE ICH DIE CHANCE, ALS PROFIMUSIKER IN DIE OPERNWELT EINZUSTEIGEN UND DANK UNSERES THEATERS IN FAST ALLE MUSIKTHEATER-PRODUKTIONEN INVOLVIERT ZU SEIN. ICH ARBEITE MIT MEINEN KOLLEG*INNEN AUS DEM OPERNSTUDIO, ABER AUCH MIT ENSEMBLEMITGLIEDERN UND MIT DEN NIEDERRHEINISCHEN SINFONIKERN ALS DIRIGENT. DIE TÄGLICHE ARBEIT MIT PROFISÄNGERN UND ORCHESTERMITGLIEDERN LEHRT VIEL ÜBER DEN ALLTAG EINES DEUTSCHEN OPERNHAUSES. ALS PIANIST LERNT MAN, WORAUF MAN ALS BEGLEITER IN DEN PROBEN ACHTEN SOLL, UM DEN IDEALEN ORCHESTERKLANG ZU PRODUZIEREN. DAZU KOMMT DIE ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN KOLLEGEN UND DIE ZWISCHENMENSCHLICHEN HERAUSFORDERUNGEN BEIM GEMEINSAMEN MUSIZIEREN, DIE MAN NUR IN DER PRAXIS LERNEN KANN.

AUCH ÜBER DIE THEATERSTRUKTUREN HABE ICH EINE GANZE MENGE DAZUGELERNT! ICH VERSTEHE JETZT BESSER DIE LEITUNGSSTRUKTUR, UND AUCH DIE KOMMUNIKATION MIT DEN BÜHNENARBEITERN IST BESSER GEWORDEN. LEIDER SIND WIR WEGEN DER PANDEMIE IN KEINEM NORMALEN SPIELBETRIEB UND ICH FREUE MICH AUF EINE "NORMALERE" ZEIT, IN DER ICH ALLE SPARTEN ERLEBEN KANN.

DAS KONZERT „DAS JUNGE THEATER STELLT SICH VOR“ WAR BIS JETZT FÜR MICH EINER DER HÖHEPUNKTE DIESER SAISON. DORT HATTE ICH DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG, ALLE MITGLIEDER (AUSSER RAAFAT, SCHAUSPIEL) BEI IHREN SOLO- UND ENSEMBLESTÜCKEN AM KLAVIER ZU BEGLEITEN. EIN WEITERER HÖHEPUNKT WAR FÜR MICH DIE PRODUKTION WELTTHEATER MOZART, BEI DER ICH DER MUSIKALISCHE LEITER BIN UND AUCH DIE ARRANGEMENTS GESCHRIEBEN HABE. DIESE ZUSAMMENARBEIT MIT MEINEN OPERNSTUDIO-KOLLEG*INNEN UND MIT DEM REGISSEUR FRANÇOIS DE CARPENTRIES WAR FÜR MICH EINE SEHR GLÜCKLICHE ZEIT.

ICH BIN SEHR FROH, AN EINEM THEATER ZU ARBEITEN, AN DEM ICH MICH UNTER MEINEN KOLLEG*INNEN SEHR WOHLFÜHLE. ICH FÜHLE MICH SEHR UNTERSTÜTZT UND MOTIVIERT VON DEN ORCHESTERMITGLIEDERN UND VOM ENSEMBLE UND BEKOMME OFT KONSTRUKTIVE KRITIK, DAMIT ICH MICH VERBESSERN KANN. VON DER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN KOLLEG*INNEN IM THEATER UND ORCHESTER HABE ICH SEHR VIEL GELERNT: LEKTIONEN, WIE ICH MEINE SCHLAGTECHNIK ALS DIRIGENT VERBESSERN UND MICH AUCH ALS PIANIST SPEZIFISCHER ORIENTIEREN KANN.

ICH BIN SEHR GLÜCKLICH, ALS AUSLÄNDER IN EINEM STUDIOPROGRAMM ANZUFANGEN. IN DIESER ZEIT KANN ICH MICH DARAN GEWÖHNEN, DIE FACHSPRACHE GUT ZU TRAINIEREN. AUSSERDEM HABE ICH VIELE GUTE CHANCEN BEKOMMEN, OBWOHL ICH NUR IM STUDIOPROGRAMM BIN. ICH HOFFE, DASS DIE KONTAKTE, DIE ICH JETZT IM OPERNSTUDIO AUFGEBAUT HABE, MIR AUCH IN DER ZUKUNFT NÜTZLICH SEIN WERDEN.

AVISHAY **S**HALOM

Pianist und Dirigent, geboren in Israel, studierte an der Jerusalem Akademie für Musik und Tanz und am College-Conservatory of Music an der Universität Cincinnati (USA), seit 2020/2021 Mitglied im *Opernstudio Niederrhein / Das Junge Theater*.





Das Junge Theater 2020/21

vorne: Guillem Batllori, Maya Blaustein, Tekla Varga, Robin Grunwald, Boshana Milkov, Alice Franchini;
hinten: Raafat Daboul, Avishay Shalom, Viola Gaebel, Julianne Cederstam, Inka Jans, Justinas Kaunas



Ich hatte in den letzten beiden Spielzeiten das große Vergnügen, das Junge Theater Krefeld / Mönchengladbach von Anfang an, in verschiedenen Positionen, zu begleiten. Als die Idee von Seiten des Theaters aufkam, eine spartenübergreifende Akademie ins Leben zu rufen, konnte ich als Orchestervorstand, schon die ersten Ideen, die noch in den Kinderschuhen steckten, mit Freude mitentwickeln. Mir war sofort klar, hier kann etwas ganz Besonderes entstehen. Als ich die neuen Kolleg*innen dann, nach den verschiedenen Auswahlverfahren, zum ersten Mal zu Gesicht bekam, war die Freude riesengroß, nicht nur junge begabte Künstler in unseren Reihen zu begrüßen, sondern auch tolle Menschen.

Als Mentor für Klarinette bin ich mir sehr bewusst darüber, dass so eine Förderung ein maßgeblicher Schritt in der Karriere eines jungen Instrumentalisten sein kann. Beim Studium an einer Musikhochschule lernt man eigentlich alles, außer wie es tatsächlich im Beruf zugeht. Ich empfinde es als eine große Chance, den Student*innen dabei diesen Schritt etwas zu erleichtern, ohne dass sie sofort ins kalte Wasser geworfen werden. Vorher mit einem Satzkollegen das Repertoire zu erarbeiten, Intonations- und Klangbildungsübungen, die zu unserem Klangkörper passen, stehen hierbei genauso im Fokus wie Stückerarbeitung und die Vorbereitung auf Probe-spiele. Ich glaube, dass unsere Akademist*innen von allen unseren Kollegen sehr profitieren, da sich in unserem Orchester unterschiedliche Schulen und Altersstrukturen zu einem Gesamtgebilde vereinen.

Den Part des Orchestermusikers genieße ich, wenn ich mir anschau, wie alle 4 Orchesterakademist*innen sich von Anfang an fantastisch integriert haben. Von den schwierigsten Premieren über Aufnahmen bis hin zu solistisch besetzten Stücken, waren alle 4 immer wieder präsent. Dabei ist die Entwicklung

nicht außer Acht zu lassen. Am Anfang verständlicherweise noch etwas zurückhaltend und schüchtern, würde ich behaupten, dass nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich eine gewisse Reife über die zwei Jahre gewachsen ist.

Am Anfang der beiden Spielzeiten war der Mentor die erste Ansprechperson, die sich erstmal um alle Belange der Akademistin/des Akademisten gekümmert hat. Aber auch da muss ich sagen, wurden immer mehr Kollegen zum Ansprechpartner, sodass die Rolle des Mentors sich etwas verschoben hat. Da wir ein sehr kollegiales Umfeld haben, fiel es unseren Akademisten auch nicht schwer, Fuß zu fassen.

Auf der anderen Seite ist die Akademie nicht nur ein Gewinn für die Akademist*innen, sondern auch für alle Orchesterkollegen. Die eben erwähnte Rolle des Mentors war nach kurzer Zeit bei vielen Kollegen zu beobachten. Immer hilfsbereit und unterstützend erlebe ich meine Kollegen jeden Tag im Dienst. Zudem ist ein frischer Wind immer förderlich für einen Klangkörper wie den der Niederrheinischen Sinfoniker.

Jens Singer

Stellv. Soloklarinetist der Niederrheinischen Sinfoniker,
Vorsitzender Orchestervorstand und Mentor von Viola Gaebel

Mihkel Kütson, Justinas Kaunas, Viola Gaebel, Inka Jans, Tekla Varga, Niederrheinische Sinfoniker
2. Promenadenkonzert 2020/21 im Monforts Quartier, Mönchengladbach



Guillem Batllori, Maya Blaustein, Woongyi Lee, Boshana Milkov vor der *Operngala 2019*



Aufgefallen sind mir besonders bei der Operngala Boshana Milkov und Maya Blaustein – hervorragend! Guillem Batllori ebenfalls ein toller Sänger. Die jungen Tänzerinnen in Beethoven! waren ebenfalls sehr gut. Zum Schauspieler kann ich nichts sagen, meine Stückeauswahl ist der Pandemie zum Opfer gefallen.

Das Förderprojekt ist eine richtig gute Einrichtung, sowohl für die jungen Künstler, als auch für das Publikum. Wir Zuschauer genießen die Frische des Spiels, die neuen Methoden der Gesangs-/Stimmbildung und der Schauspielkunst. Die jungen Künstlerinnen und Künstler sammeln Theatererfahrung. Ein Muss, um noch besser zu werden. Nicht zuletzt ist das Theater Krefeld und Mönchengladbach für inzwischen namhafte Künstler zum Sprungbrett für große Bühnen, auch im Ausland, geworden.

Ich bin ein Fan des hiesigen Theaters. Wir haben gute Schauspieler, ein Ballett, das sich sehen lassen kann, und hervorragende Sänger. Die Inszenierungen des Musiktheaters begeistern mich immer wieder.

Ulrike Spannagel-Neuhaus

71 Jahre, besucht das Theater regelmäßig seit etwa 1990. Vorher nur sporadisch. „Ich versuche, im Rahmen meiner Yogatätigkeit, immer mehr Menschen für das Theater zu begeistern. Ich habe kein festes Abo, sondern suche mir die Stücke nach Stimmung und Gefallen aus.“

Hingabe und Engagement

Mir wurde das Glück zuteil, nach dem ersten Studienjahr an der Schauspielschule München an den angrenzenden Kammerspielen ein Praktikum beginnen zu dürfen. Das war 1981. Damals war das noch sehr unüblich. In diesen 3 Monaten Praktikum habe ich so viel gelernt, wie im ganzen Jahr zuvor. Es ist eben etwas ganz anderes, in einem „richtigen“ Theatersaal zu sprechen und mit „richtigen“ Kolleg*innen zu proben, als in der Hochschule im Probenraum mit den Kommiliton*innen zu spielen.

Inzwischen wissen die meisten Schauspiel-Hochschulen, wie wichtig die Erfahrung der Praxis ist und versuchen, ihren Schüler*innen bereits während der Ausbildung eine Anbindung an ein Theater zu vermitteln oder kooperieren direkt mit einem Theater vor Ort.

Unser Theater Krefeld Mönchengladbach hat die kluge Entscheidung getroffen, jungen Künstler*innen diese Praxiserfahrung schon früh zu ermöglichen, und diesmal bin ich die „richtige Schauspielerin“ und unsere Bühnen sind die „richtigen“.

Zuerst lernte ich Raafat Daboul kennen, einen jungen Mann aus Syrien, gerade im Begriff, unsere Sprache zu erlernen (er ist inzwischen weit gekommen), er brauchte ein Auto zum Umziehen, so ein junger Schauspieler verdient wenig Geld, die Kollegen haben mit angepackt, einer hat ihm einen Kühlschrank geschenkt. Er brauchte Unterstützung.

Und dann kam die erste Zusammenarbeit mit ihm in dem Schauspiel Mein Kühlraum. Der Probenprozess war von einigen Turbulenzen geprägt, aber das Ergebnis war wunderbar, Raafat hatte eine ungewöhnliche, bemerkenswerte Figur erschaffen, fremd und liebenswert. Wäre das einem anderen Ensemblemitglied genauso gelungen? Vielleicht, aber Raafat hing an den Lippen des Regisseurs, er wollte lernen, sich beteiligen, den Abend mit prägen, genauso dann auch in Schnitzers Reigen.

Durch Neugier hat er sich seinen Platz im Ensemble erobert.

Das ist es, wodurch sie sich in mein Herz geschlichen haben: Neugier! Diese große Lust zu lernen!

Mit Maya Blaustein, Boshana Milkov und Avishay Shalom aus dem Opernstudio durfte ich in Meisterklasse zusammenarbeiten, so viele Fragen, soviel spartenübergreifender Austausch von Wissen über das Handwerk des Schauspielens, des Singens, des Musizierens. Das war beglückend und regt an, auch die eigenen, nur noch selten hinterfragten Mittel zu untersuchen.

„It’s about dedication and commitment“ („Es geht um Hingabe und Engagement“) stand auf einer meiner Premierenkarten, die ich von den jungen Künstlern bekam – und das ist ziemlich weise. Diesen Austausch möchte ich nicht mehr missen.

Eva Spott

Schauspielerin, seit 2010 Mitglied des Schauspielensembles, verkörpert Maria Callas in Meisterklasse.

Avishay Shalom, Eva Spott, Maya Blaustein in *Meisterklasse*



Alice Franchini, Justinas Kaunas, Julianne Cederstam, Guillem Batllori



In den letzten beiden Spielzeiten habe ich alle Aufführungen besucht, die live in beiden Theatern stattgefunden und an denen Mitglieder des Jungen Theaters mitgewirkt haben. Online habe ich bisher Beethoven abgedreht und The Plague angeschaut. Spontan erinnert habe ich mich an eine Sängerin und einen Schauspieler, die mich sehr und nachhaltig beeindruckten: Maya Blaustein und Raafat Daboul. An Maya schätze ich ihre unprätentiöse Art und Liebenswürdigkeit im Gespräch. Sie besticht durch eine sprühende Bühnenpräsenz, die sofort gefangen nimmt, und sie beherrscht Komik und Tragik gleichermaßen. Raafat habe ich zum ersten Mal in Dreck erlebt. Die räumliche Enge im Studio MG hat das unmittelbare Erleben seiner Verkörperung des Sad zu einem aufrüttelnden Erlebnis und einer Betroffenheit im Hinblick auf die Lage vieler Menschen mit Migrationshintergrund werden lassen. Auch wenn ich Maya und Raafat hier namentlich erwähne, so kann ich mich bei der Reflexion der gesehenen Produktionen an alle Mitglieder des Jungen Theaters gut und gerne erinnern. Sie haben ihre jeweiligen Rollen und Aufgaben hervorragend gemeistert.

Die Teilnahme des Theaters am Förderprojekt ist großartig und bedeutend. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten die Möglichkeit, den betrieblichen Ablauf und die Organisation eines Theaters in der Praxis kennenzulernen. Sie profitieren ferner durch die Zusammenarbeit mit etablierten Künstlerinnen und Künstlern ihrer Sparte, um wertvolle Hilfen und Anregungen für ihre eigenen späteren Engagements zu erlangen. Durch die Einbindung in den Produktionsbetrieb und die Vorstellungen ergeben sich eventuell Perspektiven, die auf eine spätere Übernahme ins hauseigene Ensemble

hinauslaufen. Zuschauer kommen in den Genuss, neben den etablierten Ensemblemitgliedern neue künstlerische Kräfte kennenzulernen und zu erleben. Bei Rollenübernahme der jungen Kräfte im Rahmen von Doppelbesetzungen haben Zuschauer interessante Vergleichsmöglichkeiten. Für das Theater ist der Gewinn ein zweifacher: Erstens kann man die Produktionen auf eine breitere Basis stellen, da durch die Einbindung der jungen Künstler die Ensemblemitglieder entlastet werden. Zweitens hat die Teilnahme am Förderprojekt wirtschaftliche Vorteile. Ohne die Einbindung des Jungen Theaters wären wahrscheinlich wegen der überschaubaren Größe der Ensembles am Theater Mehrausgaben für die Verpflichtung zusätzlicher künstlerischer Kräfte notwendig.

Seit vielen Jahren besuche ich regelmäßig auch Aufführungen und Konzerte an Theatern und Konzerthäusern in anderen Städten und Ländern. Darunter befinden sich größere und kleinere Häuser im Vergleich zu „unserem“ Theater. Ich denke, dass ich daher eine sehr gute Vergleichsmöglichkeit habe, was die Qualität der Aufführungen betrifft. Mein Resümee ist, dass wir uns glücklich schätzen können, in beiden Städten ein Vierspartenhaus zu beherbergen, das keinen Vergleich mit anderen Spielstätten scheuen muss.

H.E. Tietenberg

76 Jahre, Vertriebsleiter im Maschinenbau, jetzt Rentner, besuchte schon das Stadttheater Rheydt seit 1966, seit der Wiedereröffnung des Theaters an der Odenkirchener Straße 1984 regelmäßiger Zuschauer, Besitzer einer Theatercard, leidenschaftlicher und sehr, sehr häufiger Theaterbesucher aller Sparten, Mitglied bei den Freunden des Theaters in Mönchengladbach und in der Gesellschaft für Ballett und Tanz.

Quo Vadis Oper?

Opernstudios als Lichtblick im post-pandemischen Opernbetrieb

Seit mehr als 30 Jahren befasse ich mich mit der Ausbildung von jungen Sängern*innen in Südafrika und Europa, und als Regisseur arbeite ich besonders gerne mit Berufsanfängern in ihren ersten Bühnenproduktionen. Es lohnt sich immer, die Weichen am Anfang gut zu legen und das Fundament sorgsam zu bauen. Heute gibt es weltweit mehr junge Operntalente als je zuvor, aber der Berufseinstieg und vor allem der Aufbau einer erfüllenden Karriere ist dennoch nicht einfach.

Wenn junge Sänger, viele auch aus dem Ausland, mich um Rat rund um den Einstieg in den Opernberuf fragen, lautet meine Antwort meistens: „Versuche, einen Platz in einem Opernstudio zu bekommen.“ Dazu füge ich dann oft: „Am liebsten an einem Haus, wo sie auch eigene Opernstudio-Produktionen machen!“

Dieser Rat entspricht meiner persönlichen Erfahrung. Als ich mit 24 Jahren nach Deutschland kam, habe ich bereits mehr als 10 Hautpartien auf südafrikanischen Bühnen gesungen, aber ich hatte keine Ahnung, wie ein Repertoire-Theater oder das „Fach“-System funktionieren und konnte auch nicht Deutsch sprechen. Durch eine sehr glückliche Fügung wurde ich ohne den rigorosen Vorauswahl-Prozess nach einem einfachen Vorsingen Mitglied des Studios der Bayerischen Staatsoper. Dort fühlte ich mich besonders gut aufgehoben mit genau der richtigen Mischung aus „learning by doing“ auf einem sehr hohen Niveau (Innerhalb von 2 Wochen stand ich in kleinen Partien neben Sängern wie Edita Gruberova und Agnes Baltsa auf der Bühne) und einem sehr zuversichtlichen und behutsamen Beratungsnetzwerk. Es war eine geschützte Umgebung mit Zugang zu Ressourcen, von denen die meisten südafrikanischen Sänger nur träumen konnten: fast täglich

Korrepetition, freier Bibliothekszugang und die Möglichkeit, jeden Abend die Opern-Weltstars der 90er Jahre live auf der Bühne zu erleben! Am meisten profitierte ich aber von den eigenen Opernstudio Produktionen *Così fan Tutte* (Mozart) und *Die Kluge* (Orff), mit denen wir nach Norditalien auf Tournee gingen. Produktionen mit gleichaltrigen jungen Kollegen auf die Bühne zu bringen war genau was ich brauchte, um mich in Europa konkurrenzfähig zu fühlen und im sehr hart umkämpften Markt bestehen zu lernen.

Deswegen haben die Produktionen mit dem *Opernstudio Niederrhein* für mich einen sehr hohen Stellenwert. Es geht natürlich an erster Stelle um Nachwuchsförderung, und ich habe die Pasticcio-Opern behutsam konstruiert, um die jungen Sänger nicht zu überfordern, aber dennoch herauszufordern, nur ihr Bestes abzuliefern. Genauso wichtig aber sehe ich den Beitrag, den diese jungen Sängerinnen und Sänger mit ihrer offenen Einstellung und unverdorbenen Neugier und Mut zu Neuem am Theater beisteuern. Es ist tatsächlich eine „win-win“ Situation!

Die ganze Kulturlandschaft steht vor enormen Post-Covid-Herausforderungen, die wir nur mit Kreativität und der Bereitschaft, neue Wege zu erforschen, bewältigen können. Ich hoffe, dass es ein Ende der ausgedienten „Leuchtturm“-Politik geben wird, wo die großen und berühmten Häuser und Klangkörper disproportional stark gefördert werden, und es mehr Investitionen an der Basis der Pyramide geben wird. In einem post-pandemischen Opernbetrieb würden Opernstudios, auch gerne an mehr städtischen Theatern, für mich ein wahrer Lichtblick sein!

Kobie van Rensburg

Sänger, Regisseur und Videograf, hat seit 2016 bereits mehrfach mit Mitgliedern des Opernstudios zusammengearbeitet, zuletzt bei *The Plague*, einem barocken Opernpasticcio in virtueller Realität.

Kobie van Rensburg, Maya Blaustein, Boshana Milkov, Guillem Batllori, Julio Garcia Vico





Videostills aus *The Plague*



Woongyi Lee, Kobie van Rensburg und Guillem Batllori bei den Dreharbeiten zu *The Plague*

2019/20

Das Junge Theater
stellt sich vor
Salome

Farben der Welt
Die Zauberflöte
Rigoletto

Hauskonzert Beethoven
Sinfoniekonzerte
Kinderkonzerte
Boris Godunow

Chorkonzert (Gospel)
Rusalka

Beethoven abgedreht
(Filmprojekt
des Jungen Theaters)

2020/21

Das Junge Theater
stellt sich vor

The Show Must Go on
(Musical-Gala)

Sinfoniekonzert-
Aufnahme

CD Produktion
(Balakirev)

Promenadenkonzert
(Soloauftritt)

EIN WICHTIGER BAUSTEIN FÜR SPÄTER

ES WAR EINE WUNDERSCHÖNE ZEIT IN DER ORCHESTERAKADEMIE, IN DER ICH SEHR VIEL GELERNT HABE UND MICH WEITERENTWICKELN KONNTE – SOWOHL BERUFlich ALS AUCH MENSCHLICH. PROFITIEREN FÜR DIE ZUKUNFT KONNTE ICH VIEL VON DER ORCHESTERERFAHRUNG, UND AUSSERDEM HABE ICH VIELE SCHÖNE FREUNDSCHAFTEN UND BEKANNTSCHAFTEN ERLEBT. IM STUDIUM HAT MAN NICHT SO VIELE MÖGLICHKEITEN, SO LANGE IM ORCHESTER ZU SPIELEN. DA HAT MAN AB UND ZU EIN PROJEKT, UND HIER WAREN WIR MEHR ODER WENIGER ZWEI JAHRE DURCHGÄNGIG BESCHÄFTIGT.

ICH KONNTE VIEL ÜBER DIE STRUKTUREN EINES THEATERS LERNEN, ICH HATTE ZUVOR NOCH NICHT WIRKLICH VIEL ERFAHRUNG, WIE EIN MEHRSPARTEN-HAUS FUNKTIONIERT. MEINE HIGHLIGHTS WAREN WAHRSCHEINLICH: SALOME, DIE SINFONIEKONZERTE UND DIE BALAKIREV-CD-PRODUKTION. ICH HABE ERFAHREN, WIE UNTERSCHIEDLICH DIE ANDEREN SPARTEN (SCHAUSPIEL, BALLETT, OPER) FUNKTIONIEREN UND ARBEITEN. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN KOLLEG*INNEN DES ORCHESTERS FAND ICH SUPER! DIE FLÖTENGRUPPE IST KLASSE. SIE HABEN MICH ALS VOLLSTÄNDIGES MITGLIED AUFGENOMMEN UND HABEN VERSUCHT, MICH SO EINZUTEILEN, DASS ICH DIE MEISTE ERFAHRUNG MITNEHMEN UND VIEL REPERTOIRE LERNEN KANN. MEINE ERWARTUNGEN HABEN SICH AUF JEDEN FALL ERFÜLLT. ICH WOLLTE MICH ENTWICKELN IM ORCHESTERSPIEL UND MICH AUCH MAL IN DER SOLO-POSITION AUSPROBIEREN, WAS DANK MEINER KOLLEGEN UND GMD MIHKEL KÜTSON MÖGLICH WAR. DADURCH HABE ICH SEHR WERTVOLLE ERFAHRUNGEN GESAMMELT.

ICH WÜRD SAGEN DIESE ZWEI JAHRE WAREN EIN WICHTIGER BAUSTEIN FÜR SPÄTER. IN DEN ZWEI JAHREN BIN ICH SEHR SICHER GEWORDEN. ICH WÜRD EINE AKADEMIESTELLE IN SO EINEM ORCHESTER AUF JEDEN FALL WEITEREMPFEHLEN! DAS ORCHESTER IST SEHR GUT, DIE KOLLEG*INNEN SEHR NETT, DIE ATMOSPHÄRE IST SEHR ANGENEHM... – ALSO ALLES IST VORHANDEN FÜR EINE SCHÖNE ZEIT, IN DER MAN VIEL LERNEN KANN.

DIE ERFAHRUNGEN IN DIESEN ZWEI JAHREN HABEN MICH DARIN BESTÄRKT, DASS ICH AUF JEDEN FALL IM ORCHESTER SPIELEN MÖCHTE, GERNE IN EINEM MEHRSPARTEN-HAUS, WIE HIER IN KREFELD / MÖNCHENGLADBACH.

TEKLA **U**ARGA

Flötistin, wurde in Budapest geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Detmold, 2019/20 und 2020/21 Mitglied in der Orchesterakademie der Niederrheinischen Sinfoniker / Das Junge Theater.



Robin Grunwald, Boshana Milkov, Avishay Shalom, Hans Christoph Begemann, Maya Blaustein, Guillem Batllori nach einem Meisterkurs zu Hugo Wolfs „Italienisches Liederbuch“.



Einzigartig und vielleicht auch zukunftsweisend

Wir stehen am Umbruch unseres Ensemblesystems. Karrieren von Bühnenkünstler*innen erweisen sich mittlerweile als deutlich kürzer, anspruchsvoller und schwieriger. Nach Abschluss ihres Studiums den „Weg auf die Bretter, die die Welt bedeuten“ zu finden, ist für junge Künstler*innen tatsächlich zunehmend schwieriger geworden. Ausgewiesene Anfängerpositionen, die eine planvolle Entwicklung in einem Ensemble ermöglichen, existieren an kaum einem Theater mehr. Hier wurden (und werden!) die künstlerischen Ensembles durch die öffentliche Finanznot auf immer weniger Leistungsträger reduziert, die auch sofort als „Allrounder“ eingesetzt werden. Das überfordert viele Berufseinsteiger, denn im Rahmen ihrer Hochschulausbildung können sie nur unzureichend auf die Bühnenpraxis vorbereitet werden. In diesem Manko lag auch das Motiv, 2012 das *Opernstudio Niederrhein* am Theater Krefeld-Mönchengladbach zu gründen – das allerdings zunächst nur auf Basis von Sponsoreneinzahlungen finanziert werden konnte. Die Arbeit mit den jungen Solist*innen erwies sich in den kommenden Jahren als Glücksfall für das Theater, sowohl künstlerisch als auch menschlich. Die ansteckende Neugierde, die hohe Motivationskraft, die Aufnahmebereitschaft der jungen Menschen und ihre Interaktion mit dem Ensemble haben auch künstlerische Früchte getragen.

Die Arbeit des Opernstudios darf auch in der Hinsicht als erfolgreich bezeichnet werden, als über 80% der bisherigen Opernstudiomitglieder Anschlussengagements gefunden haben. Bühnen in Düsseldorf, Berlin, Dresden, Hamburg, München, Flensburg, Hof, Zwickau etc. wurden neue Wirkungsstätten der jungen Solist*innen. Und auch unser Theater konnte einige Talente für das eigene Ensemble gewinnen, wie die Tenöre James Park und Woongyi Lee oder Yorgos Ziavras, der seine Karriere 2014 als Pianist im Opernstudio begann und mittlerweile die Position des 1. Kapellmeisters an unserem Theater einnimmt.

Die Erweiterung des Opernstudio-Modells auf die Sparten Schauspiel, Ballett und Orchester im Rahmen des Projekts Das Junge Theater sehe ich als einen weiteren großen Gewinn. Wie hier junge Künstler*innen spartenübergreifend für die gemeinsame künstlerische Arbeit sensibilisiert werden, dürfte einzigartig und vielleicht auch zukunftsweisend sein. Die Förderung junger Talente in einem geschützten Raum und die vertrauensvolle Begleitung durch engagierte Mentoren ermöglichen eine künstlerische Entwicklung, die Karrieren kontinuierlich aufbauen können. Und das ist ein großes Ziel in unserer Zeit!

Andreas Wendholz
Operndirektor und Gründer sowie Leiter des *Opernstudio Niederrhein*

Weitere Informationen zum Jungen Theater:

<https://dasjungetheater.wordpress.com>

<https://theater-kr-mg.de/wir/das-junge-theater/>

<https://neuewege-foerderung.de>

Herausgeber

Theater Krefeld und Mönchengladbach gGmbH

Geschäftsführer: Generalintendant Michael Grosse · Frank Baumann

Theaterplatz 3 · 47798 Krefeld · Spielzeit 2020/2021

Redaktion: Ulrike Aistleitner

Grafische Gestaltung: Matthias Stutte

Titelseite: Vidoestills aus „Fragenhagel – Die Theater-Edition“ (Lisa Granzow)

<https://theater-kr-mg.de/fragenhagel/>

Fotografien: Felicia Diekamp (Seite 34, 37, 42, 63) | Simon Erath (Seite 4, 8, 18, 21, 26, 38)

Rolf Georges (Seite 76) | Lisa Granzow (Seite 102) | Kobie van Rensburg (Seite 97, 98)

Julian Scherer (Seite 89) | Matthias Stutte (Seite 2, 6, 7, 13, 16, 22, 25, 29, 31, 41, 45, 46/47, 48, 51, 54, 56,

57, 59, 60, 64/65, 68/69, 71, 72, 75, 79, 82/83, 85, 86/87, 93, 94, 99, 101, 105)

Stefano Vangelista (Seite 17) | sowie diverse privat

Druck: van Acken Druckerei & Verlag, Krefeld GmbH



Das Junge Theater 2020/21

Tekla Varga, Alice Franchini, Boshana Milkov, Avishay Shalom, Raafat Daboul, Inka Jans, Maya Blaustein, Viola Gaebel, Justinas Kaunas, Guillem Batllori, Julianne Cederstam, Robin Grunwald

Das Junge Theater Krefeld und Mönchengladbach ist ein spartenübergreifendes Projekt und wird gefördert im Rahmen von NEUE WEGE durch das NRW KULTURsekretariat und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.



**NRW KULTUR
SEKRETARIAT**
W U P P E R T A L

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

